> Geschäftsbericht 2013

AHV IV FAK

Impressum

Herausgeber
Liechtensteinische AHV-IV-FAK, Vaduz

Konzept / Grafik
Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Eschen

Druck
Gutenberg AG, Schaan

Bildnachweise
Paul Trummer, iStockphoto
Eddy Risch (S. 4, 10, 12, 42, 43)

Vorbemerkungen

Um den Lesefluss zu erleichtern, werden Begriffe, die sowohl in weiblicher als auch in männlicher Form existieren, meist nur in einer der Formen aufgeführt.

Übersichten können Rundungsdifferenzen aufweisen (da nur ein oder zwei Stellen hinter dem Komma angegeben sind).

Statistische Auswertungen und Übersichten betreffen nicht immer denselben Zeitraum wie die Jahresrechnung.
Einzelne der ausgewerteten Zahlen können Momentaufnahmen darstellen. Daher können die statistischen Auswertungen und Übersichten zu einem gewissen Grad von der Jahresrechnung abweichen.
Massgebend für die Jahresrechnung sind natürlich ausschliesslich die dort dargestellten Zahlen.

10. April 2014

«Man kann eine Pflanze nicht in ungeeigneter Erde zum Wachsen bringen.»

Swami Vivekananda

Inhalt

> Inhalt

Vorwort 4

Einleitung 6

Jahresbericht 2013

1. Ergebnis im Überblick 8

2. Organisation 9
   - 2.1 Allgemeines 9
   - 2.2 Organigramm 9
   - 2.3 Organe 10

3. Zusammenfassung und Ausblick 12
   - 3.1 Das Wesentliche 12
   - 3.2 Weitere Entwicklungen 13
   - 3.3 Zielerreichung und Zielsetzung 15
   - 3.4 Grenzwerte 18

4. Corporate Governance 20

5. Alters- und Hinterlassenenversicherung 22

6. Invalidenversicherung 26

7. Familienausgleichskasse 28

8. Übertragene Aufgaben 32
   - 8.1 Ergänzungsleistungen 32
   - 8.2 Hilflosenentschädigungen 33
   - 8.3 Pflegegeld 33
   - 8.4 Besondere medizinische Massnahmen 34
   - 8.5 Blindenbeihilfen 34
   - 8.6 Anschlusskontrolle im Bereich der 2. Säule 34
   - 8.7 Rückverteilung der CO_2-Abgabe 35
   - 8.8 ALV-Beitragsinkasso 35
   - 8.9 Ressortaufgaben 35

9. Leistungsansätze und Finanzierung 36
9.1 Leistungsansätze 36
9.2 Finanzierung 38

10. Personal 40

11. Das Team «Familienausgleichskasse» 42

12. Anlagetätigkeit 44
12.1 Allgemeines 44
12.2 Berichtsjahr 46

Jahresrechnung 2013 48

Betriebsrechnung AHV 2013 48
Bilanz AHV-Fonds per 31. Dezember 2013 49
Betriebsrechnung IV 2013 50
Bilanz IV-Fonds per 31. Dezember 2013 51
Betriebsrechnung FAK 2013 52
Bilanz FAK-Fonds per 31. Dezember 2013 53
Verwaltungskostenrechnung AHV-IV-FAK 2013 54
Bilanz der Verwaltungskosten AHV-IV-FAK per 31. Dezember 2013 55
Anhang 56
Bericht der Revisionsstelle an den Verwaltungsrat zur Jahresrechnung 2013 62

Vorwort

> Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten

Verwaltungsratspräsident Dr. Peter Wolff

Das Geschäftsjahr 2013 war für die AHV-IV-FAK-Anstalten rundherum ein sehr positives Jahr.

Dies beginnt bei den Vermögensverwaltungsergebnissen des AHV-Fonds und des FAK-Fonds, die eine Performance im Wertschriftenbereich von 5,29% aufwiesen. Dies führte dazu, dass der AHV-Fonds per 31.12.2013 Vermögenswerte von CHF 2.747 Milliarden auswies, was 10,82 Jahresausgaben der AHV-Anstalt entspricht, während der FAK-Fonds nunmehr ein Kapital von CHF 140.9 Mio. ausweist und damit auch ausreichen würde, um die Jahresausgaben der FAK während 2 ¾ Jahren finanzieren zu können.

Bei der AHV-Anstalt stiegen die Aufwendungen bzw. Leistungen im Jahre 2013 nur um ca. 3.5%, während sie im Jahre 2012 noch um ca. 4.3% angewachsen waren, was ebenfalls positiv zu vermerken ist.

Für die nähere Zukunft ist die AHV-Anstalt daher nach wie vor hinsichtlich der Finanzierbarkeit ihrer Leistungen bestens aufgestellt. Für die fernere Zukunft hängt dies davon ab, ob und wie der Gesetzgeber im Rahmen der vorgesehenen Änderungsbestrebungen die massgeblichen Eckwerte wie z.B. Rentenalter, Beitragshöhe, Staatsbeitrag und Leistungsumfang neu gestalten wird. In diesem Zusammenhang liegen zahlreiche Vorschläge über mögliche Änderungsmassnahmen auf dem Tisch und so ist abzuwarten, was die Regierung davon für ihre diesbezüglichen Vorschläge an den Landtag auswählt. Es bleibt zu hoffen, dass der bisherige Leistungsstandard bei Renten und Hilfsmitteln beibehalten wird, damit die Gesamtheit der AHV-Rentenleistungen

auch weiterhin den Anspruch der Existenzsicherung erfüllen kann.

Positives in finanzieller Hinsicht ist auch von der Invalidenversicherung zu vermelden, deren Beiträge leicht angestiegen sind, während die Leistungen doch markant vermindert werden konnten, so dass der vom Land gemäss Gesetz zu leistende Staatsbeitrag um gut 25 % niedriger ausgefallen ist als im Jahr 2012.

Bei der Familienausgleichskasse ergaben sich wie bereits erwähnt dieselben positiven Wertschriftenerträge wie beim AHV-Fonds. Die Leistungen der FAK konnten wiederum problemlos allein aus den Beiträgen der Arbeitgeber, der selbständig Erwerbenden und der nicht Erwerbstätigen finanziert werden, so dass der FAK-Fonds neu Vermögenswerte von etwas mehr als CHF 140 Mio. aufweist.

Auch die Verwaltungskostenrechnung zeigt ein sehr erfreuliches Bild. Es konnte ein positives Gesamtergebnis von rund CHF 3.3 Mio. erzielt werden, womit die durch die Pensionskassensanierung nötig gewordene Rückstellung des Vorjahres in der Höhe von CHF 9‘768‘000.00 bereits zu mehr als ein Drittel wieder wettgemacht werden konnte. Das Negativkapital – im Vorjahr noch CHF 5.6 Mio. – beträgt nurmehr CHF 2.25 Mio. und kann damit gerechnet werden, dass dies in den Folgejahren wieder völlig ausgeglichen werden kann.

Erneut darf festgehalten werden, dass die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der drei Anstalten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Anstalten und der Direktion in bewährter Weise problemlos umgesetzt wurde, so dass der Verwaltungsrat wiederum allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern der Direktion den verdienten Dank für ihre hervorragende Arbeitsleistung und Pflichterfüllung aussprechen kann.

Vaduz, am 11. März 2014

Liechtensteinische AHV-IV-FAK-Anstalten

Dr. Peter Wolff
Präsident des Verwaltungsrates

Einleitung

Sehr geehrter Herr Regierungschef,
Sehr geehrte Frauen und Herren Regierungsräte

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften stellen wir Antrag auf Genehmigung des Geschäftsberichts 2013 (Jahresbericht und Jahresrechnung) und Entlastung des Verwaltungsrates durch die Regierung.

Zuständig für die Erstellung des Geschäftsberichts (Jahresbericht und Jahresrechnung) ist die Direktion (operative Geschäftsführung). Die externe Revisionsstelle überprüft die Geschäftstätigkeit und die Jahresrechnung. Der Verwaltungsrat (strategische Führung) ist das oberste Organ; er hat in seiner Sitzung vom 10. April 2014 den Revisionsbericht zur Kenntnis genommen und den Geschäftsbericht genehmigt.

Der formelle Genehmigungsprozess umfasst zwei Stufen. Der Geschäftsbericht bedarf nicht nur der Genehmigung des Verwaltungsrates, sondern auch der Genehmigung durch die Regierung.

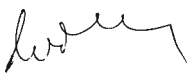
Der genehmigte Geschäftsbericht ist von den AHV-IV-FAK-Anstalten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zudem ist der Geschäftsbericht durch die Regierung dem Hohen Landtag zur Kenntnis zu bringen.

Hochachtungsvoll

Vaduz, 10. April 2014

Liechtensteinische AHV-IV-FAK



Dr. Peter Wolff
Präsident des Verwaltungsrates

Walter Kaufmann
Direktor

1 > Ergebnis im Überblick

(in Mio. CHF)

Anmerkung: Da der Überblick nur 2 Stellen hinter dem Komma erfasst, ergeben sich Rundungsdifferenzen

AHV	2013	2012	Veränderung
Beiträge	217.69	214.50	*1.5%*
Vermögenserträge	129.32	155.71	*–16.9%*
Staatsbeitrag	58.21	56.42	*3.2%*
Einnahmen total	**405.22**	**426.63**	***–5.0%***
Ausgaben	**–253.83**	**–245.14**	***3.5%***
Gesamtergebnis	**151.39**	**181.49**	***–16.6%***
Fondsvermögen	**2‘747.13**	**2‘595.74**	***5.8%***
Fonds = Jahresausgabe mal	10.82	10.59	

IV	2013	2012	Veränderung
Beiträge	41.86	41.32	*1.3%*
Vermögenserträge	0.01	0.01	*0.0%*
Staatsbeitrag	7.68	10.31	*–25.5%*
Einnahmen total	**49.55**	**51.64**	***–4.0%***
Ausgaben	**–49.67**	**–51.76**	***–4.0%***
Gesamtergebnis	**–0.12**	**–0.12**	***0.0%***
Fondsvermögen	**2.52**	**2.65**	***–4.9%***
Fonds = Jahresausgabe mal	0.05	0.05	

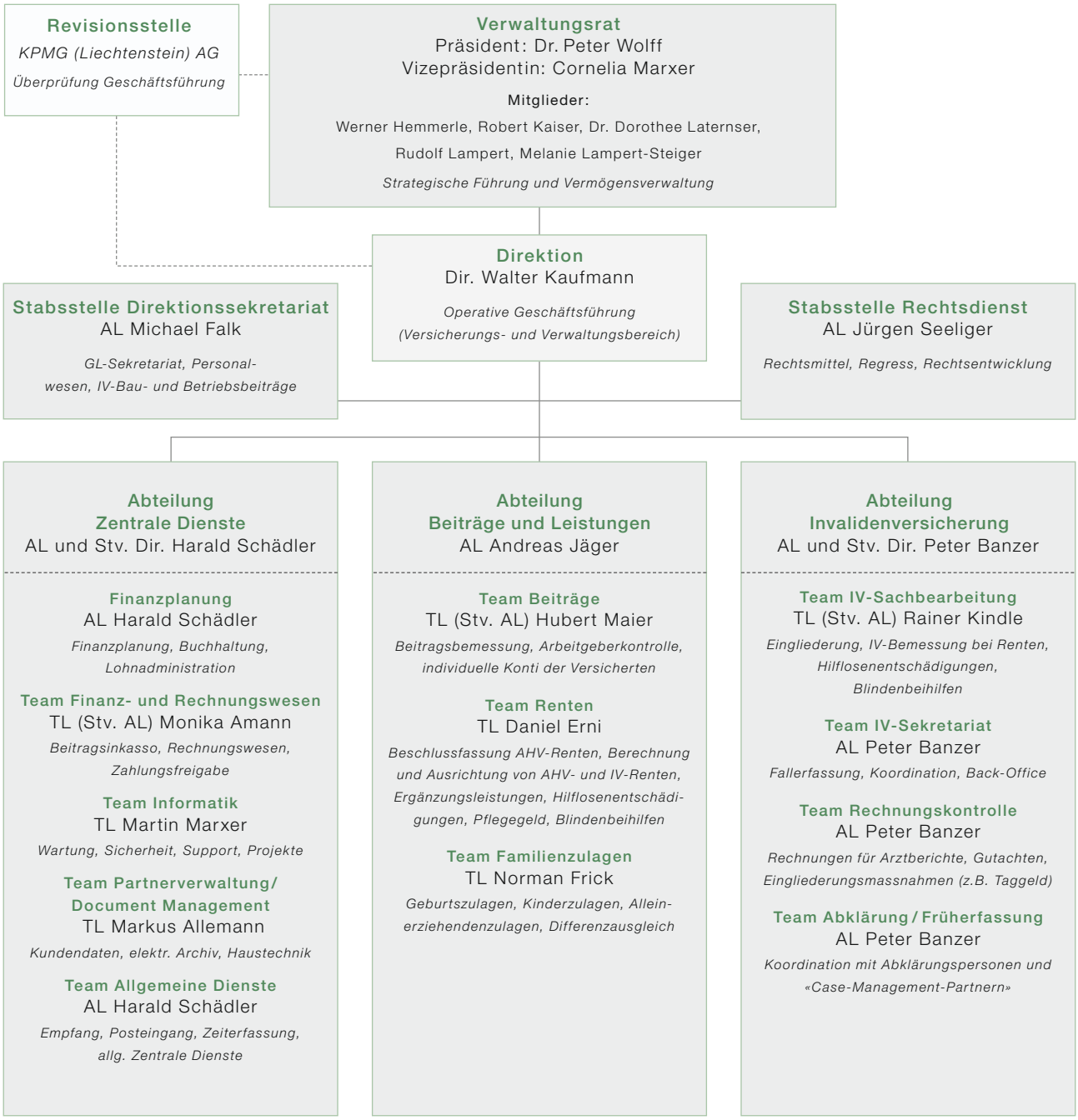
FAK	2013	2012	Veränderung
Beiträge	53.04	52.62	*0.8%*
Vermögenserträge	6.33	7.41	*–14.6%*
Staatsbeitrag	0.00	0.00	
Einnahmen total	**59.37**	**60.03**	***–1.1%***
Ausgaben	**–50.97**	**–50.36**	***1.2%***
Gesamtergebnis	**8.40**	**9.67**	***–13.1%***
Fondsvermögen	**140.90**	**132.50**	***6.3%***
Fonds = Jahresausgabe mal	2.76	2.63	

Verwaltungskosten	2013	2012	Veränderung
Vergütung für übertragene Aufgaben	2.28	2.39	*–4.6%*
Nettoertrag	13.37	11.26	*18.7%*
Ertrag total	**15.65**	**13.65**	***14.7%***
Aufwand für übertragene Aufgaben	–2.28	–2.39	*–4.6%*
Nettoaufwand	–10.01	–20.56	*–51.3%*
Aufwand total	**–12.29**	**–22.95**	***–46.4%***
Gesamtergebnis	**3.36**	**–9.30**	***–136.1%***
Fonds VK–Rechnung	**–2.25**	**–5.61**	***–59.9%***
Fonds = Total–Jahresaufwand mal	n.a.	n.a.	
Fonds = Netto–Jahresaufwand mal	n.a.	n.a.	

2.1 Allgemeines

Die AHV-IV-FAK-Anstalten (Alters- und Hinterlassenenversicherung, Invalidenversicherung, Familienausgleichskasse) sind formell drei einzelne öffentlich-rechtliche Anstalten. Per Gesetz sind sie jedoch funktionell in Personalunion verbunden und haben identische Organe (Verwaltungsrat, Direktion, Revisionsstelle). Sie unterstehen der Oberaufsicht durch die Regierung. Sie erfüllen die Aufgabe eines Trägers im Bereich der sozialen Sicherheit und führen die vom Gesetzgeber erlassenen Regelungen durch. Die einzelnen Aufgaben sind in den Statuten zusammengefasst. Statuten, Reglemente, Eignerstrategie sowie Auszüge aus dem Öffentlichkeits-Register sind im Internet veröffentlicht *(www.ahv.li/ueber-uns/organisation/allgemeines.html)*.

2.2 Organigramm



Der Verwaltungsrat: v.l. Rudolf Lampert, Dr. Dorothee Laternser, Robert Kaiser, Cornelia Marxer (Vizepräsidentin), Dr. Peter Wolff (Präsident), Melanie Lampert-Steiger und Werner Hemmerle.

2.3 Organe

Verwaltungsrat

Die Bestellung des Präsidenten und der weiteren Mitglieder des Verwaltungsrates obliegt der Regierung (Art. 22 Abs. 2 Bst. a AHVG) und erfolgte in der Sitzung vom 22. Mai 2012. Die Mandatsdauer erstreckt sich bis zum 21. Mai 2016. Die Wahl der Vizepräsidentin und damit auch die Bestellung in den Anlagefachausschuss obliegt dem Verwaltungsrat (Ziff. 7.3 der Statuten) und erfolgte in der Sitzung vom 28. Juni 2012.

Der Verwaltungsrat setzt sich aktuell wie folgt zusammen:

Präsident	• Dr. Peter Wolff, Krüzbünt 2, Schaan (seit Juni 2008)
Vizepräsidentin	• Cornelia Marxer, Alemannenstrasse 6, Nendeln (seit 22. Mai 2012)
Mitglieder	• Werner Hemmerle, Drescheweg 1, Vaduz (seit Juni 2008)
	• Robert Kaiser, Badäl 37, Gamprin (seit Juni 2008)
	• Rudolf Lampert, Rennhofstrasse 5, Mauren (seit 22. Mai 2012)
	• Melanie Lampert-Steiger, Rossfeld 34, Schaan (seit 22. Mai 2012)
	• Dr. Dorothee Laternser, Haldenweg 2, Triesen (seit Juni 2008)

Revisionsstelle

Die Bestellung obliegt der Regierung (Art. 10 und 22 Abs. 2 Bst. e AHVG). Seit 2010 (in der Regierungssitzung vom 27. November 2012 – auch für 2013 und 2014 bestellt) handelt es sich um:

- KPMG (Liechtenstein) AG, Landstrasse 99, Schaan (seit 2010)
- Mandatsleitung: Daniel Steiner (Wirtschaftsprüfer)
- Revisionsleitung: Markus Ackermann (Wirtschaftsprüfer)

Direktion und erweiterte Geschäftsleitung

Mitglieder der Direktion werden durch den Verwaltungsrat gewählt (Art. 7 Abs. 1 Bst. e und Art. 8 AHVG). Leiter der einzelnen Abteilungen / Stabsstellen zählen zur erweiterten Geschäftsleitung und werden ebenfalls durch den Verwaltungsrat bestimmt (Ziff. 6.5 des Organisations-Reglements). Die Arbeitsverträge sind privatrechtlich und unbefristet (vgl. Ziff. 10.3 der Statuten).

Direktor	• Walter Kaufmann, Brata 4, Mauren
Stv. Direktor	• Peter Banzer, Bächliweg 8, Triesen
Stv. Direktor	• Harald Schädler, Im Täscherloch 27, Triesenberg
	• Michael Falk, Möliweg 18a, Schaan
	• Andreas Jäger, Feldkreuzweg 16, Feldkirch
	• Jürgen Seeliger, Deutsche Strasse 13, Trimmis

Im Geschäftsjahr 2013 ergeben sich keine Änderungen auf Stufe der erweiterten Geschäftsleitung. Vorausschauend auf das Folgejahr 2014 (ausführlichere Berichterstattung im Geschäftsbericht 2014) ist zu berichten, dass Peter Banzer Ende Juni 2014 in Pension geht. Sein Nachfolger als «Stv. Direktor» ist Andreas Jäger, sein Nachfolger als «Abteilungsleiter Invalidenversicherung» ist Rainer Kindle (Maschlinastrasse 88, Triesen). Die Nachfolgeregelung wurde vom Verwaltungsrat bereits am 13. September 2012 beschlossen, um die Kandidaten auf ihre neuen Aufgaben vorbereiten zu können. In diesem Zuge hat die Direktion für die Nachfolge von Rainer Kindle als bisherigen «Teamleiter Invalidenversicherung und Stv. Abteilungsleiter Invalidenversicherung» den langjährigen Mitarbeiter Günther Marxer (Aspen 20, Eschen) bestellt.

Kurz-Lebensläufe

www.ahv.li/ueber-uns/organisation/verwaltungsrat.html und
www.ahv.li/ueber-uns/organisation/direktionabteilungen.html

Bezüge

im Anhang zur Jahresrechnung (Ziffer 2.7)

3 > Zusammenfassung und Ausblick

3.1 Das Wesentliche

Zusammenfassend ist das Berichtsjahr durch drei Punkte geprägt:

- Erfreuliches Ergebnis der Vermögensanlagen des AHV-Fonds und des FAK-Fonds;
- Anstieg der Einnahmen aus den Beiträgen, allerdings handelt es sich um einen eher kleinen Anstieg um ca. 1.5% im Vergleich zum Vorjahr (vgl. zur längerfristigen Betrachtung die grafische Darstellung im Kapitel «5. Alters- und Hinterlassenenversicherung»);
- Vorbereitung der anstehenden Gesetzesrevision zur langfristigen finanziellen Sicherung der AHV (hierbei handelt es sich v. a. um im Hintergrund ablaufende Arbeiten der Regierung bzw. des Ministeriums für Gesellschaft, die im Jahre 2014 zu einer Vernehmlassungsvorlage sowie Ende 2014/Anfang 2015 zu einer Vorlage an den Landtag führen sollen, vgl. die Postulatsbeantwortung «Demografie» im Bericht und Antrag Nr. 111/2013, S. 40).

Eine gewisse öffentliche Beachtung fand im Berichtsjahr auch die von den AHV-IV-FAK-Anstalten ausgesprochene Kündigung des Anschlusses bei der Pensionsversicherung für das Staatspersonal, was aus gesamtstrategischen Überlegungen von der Regierung im Wege einer Anpassung der Eignerstrategie rückgängig gemacht wurde. In einer auf die Aufgaben der AHV-IV-FAK-Anstalten reduzierten Betrachtung (Leistungen an die Kundschaft von gerundet CHF 380 Mio. im 2013, finanziert durch Arbeitgeber, Versicherte, Vermögenserträge und Staat) hätte ein operativen Nebenaspekt (Pensionskasse, welcher das Personal angeschlossen wird) kaum grosse Beachtung erhalten; die Thematik «Pensionskassen-Sanierung» war aber durchaus nachvollziehbar, durch die für den Staat Liechtenstein enorme gesamtstrategische Bedeutung überlagert.

Direktion und Abteilungsleiter: v. l. Andreas Jäger (Leiter Beiträge und Leistungen), Peter Banzer (Leiter IV, Stv. Direktor), Jürgen Seeliger (Leiter Rechtsdienst), Walter Kaufmann (Direktor), Michael Falk (Leiter Direktionssekretariat), Harald Schädler (Leiter Zentrale Dienste, Stv. Direktor)

Nach einer grossen IT-technischen Umstellung im Jahre 2012, die v.a. die Abteilungen «Beiträge und Leistungen» sowie «Zentrale Dienste» betraf, rückt nun auch im IV-Bereich eine wichtige durchführungstechnische Neuerung näher. Die AHV-IV-FAK-Anstalten sind zusammen mit 16 schweizerischen Partnern (Ausgleichskassen, Sozialversicherungsanstalten) Gesellschafterin der IGS GmbH für Sozialversicherungen, St. Gallen. Innerhalb dieses IT-Pools «IGS» wurde die IT-Lösung «Leistungen und Zentrale Dienste» nach intensiven Vorbereitungsarbeiten unter dem Projektnamen «VISTA» im Jahre 2012 auch in Liechtenstein produktiv gesetzt (vgl. Vorjahresbericht S. 12). Für die Modernisierung der IT-Lösung im Bereich der IV haben sich die Gesellschafterinnen der IGS, so auch die Liechtensteinische AHV-IV-FAK entschlossen, keine aufwändige eigene neue Lösung zu entwickeln, sondern auf eine etablierte, bereits von anderen IV-Stellen angewendete Lösung, zurückzugreifen. Es handelt sich um das vom Verein GILAI angebotene Verwaltungsprogramm der Invalidenversicherung als Webanwendung unter dem Namen «Web@AI». GILAI entwickelte sich aus der «Groupe informatique Latin Assurance-Invalidité» und wurde 1998 offiziell als Verein gegründet (damals bestehend aus den

verschiedenen IV-Stellen der Westschweiz). Die Anwendung «Web@AI» wurde 2008 eingeführt, hat sich bereits bewährt und ist noch keineswegs veraltet, was grösseren Wartungsaufwand mit sich brächte. Es ist somit noch eine längere Anwendungsdauer zu erwarten. Seit dem Beitritt von «IGS-Kassen» besteht GILAI nun aus 20 schweizerischen kantonalen IV-Stellen und zusätzlich den Liechtensteinischen AHV-IV-FAK-Anstalten. Rein «AHV-Kassen-seitig» werden die IGS-Gesellschafterinnen weiterhin von der IGS bedient; IV-seitig hingegen soll künftig die Lösung von GILAI angewendet werden. Der IGS-Gesellschafterkanton Thurgau diente als Pilot für die Implementierung von «Web@AI» und wendet die neue Lösung bereits an. Es werden nun schrittweise weitere IGS-Kassen diese IV-IT-Lösung «Web@AI» übernehmen. Die ersten Vorbereitungsarbeiten begannen für die Liechtensteinische AHV-IV-FAK im Berichtsjahr 2013, die intensive Phase ist jedoch erst im Frühjahr 2015 zu erwarten und je nach Projektfortschritt (Liechtenstein hat einige gesetzliche Abweichungen zur Schweiz) könnte «Web@AI» allenfalls im Jahr 2015 auch in Liechtenstein implementiert werden.

3.2 Weitere Entwicklungen

Die finanziell bedeutsamste Neuerung, die im Berichtsjahr 2013 in Kraft getreten ist, betrifft die nach Ablauf von Übergangsfristen vorzunehmende Verlagerung der Kollektiven Leistungen (Sonderschulung, Betriebsbeiträge, Baubeiträge) von der IV zum Staat (vgl. die Darstellung im Geschäftsbericht 2012 auf S. 13). Diese am 1. März 2013 in Kraft getretene Revision des IVG (LGBl. 2013 Nr. 68) umfasste neben der Neuerung im Bereich der Kollektiven Leistungen verschiedene weitere Änderungen:

- Innerhalb der Schadensminderungspflicht im IVG wurde ein Absatz, der die Auskunftserteilung regelt, eingefügt: Personen, die Leistungen beanspruchen, haben insbesondere Arbeitgeber, Ärzte, Versicherungen sowie Amtsstellen im Einzelfall zu ermächtigen, die Auskünfte zu erteilen, die dafür erforderlich sind. Diese Personen und Stellen sind gegenüber der IV zur Auskunft verpflichtet (Art. 35 Abs. 3).
- Die berufliche Umschulung wird grosszügiger gestaltet, sodass nun auch Personen, die einen Invaliditätsgrad von weniger als 20% aufweisen, einen Anspruch auf Umschulungsmassnahmen haben können, wenn im Sinne von Art. 38 Abs. 1 IVG ein angemessenes Verhältnis zwischen der Dauer und den Kosten einer einzelnen Massnahme und dem zu erwartenden Nutzen besteht (Art. 43 Abs. 1 IVG).
- Aufgenommen wurde die Wiedererwägung. Die IV kann somit wieder auf formell rechtskräftige Verfügungen oder Entscheidungen zurückkommen, wenn diese unrichtig sind und sofern ihre Berichtigung von erheblicher Bedeutung ist (Art. 78bis IVG).
- Weitere Einzelheiten der Neuerung betreffen die Präzisierung des Staatsbeitrags (Überweisung in zwölf Monatsraten im Voraus), Anpassungen bei der Hilfsmittelliste (Möglichkeit der Delegation zur Festlegung der Höhe von Kostenbeiträgen von der Regierung an die IV) sowie Beiträge an Sozialversicherungen (redaktionelle Anpassung).

Ebenfalls am 1. März 2013 trat die Revision der IVV (LGBl. 2013 Nr. 86) in Kraft. Neben Korrekturen enthält die Verordnung Ausführungen zum Taggeld und zur Wiedererwägung.

- Das Taggeld für behinderte Personen, die noch nicht erwerbstätig gewesen sind, beträgt bis zum vollendeten 20. Altersjahr, sowie für Behinderte in beruflicher Erstausbildung 35 Franken (Art. 41 Abs. 1 IVV; Abs. 2 wurde entsprechend angepasst). Es kann ohne Bescheinigung für längstens 31 Tage ausgerichtet werden, wenn eine Eingliederungsmassnahme mit einer Gesamtdauer von mehr als drei Monaten vorliegt und es sich nicht um den letzten Monat der Eingliederungsmassnahme handelt (Art. 84 Abs. 3 IVV).
- Im Rahmen einer Wiedererwägung können Leistungen dann rückwirkend abgeändert werden, wenn sie durch falsche Angaben oder durch die Verletzung der Meldepflicht erwirkt wurden oder aufgrund eines Berechnungsfehlers in sinnge-

mässer Anwendung des AHVG zu hohe oder zu tiefe Leistungen ausgerichtet wurden, wobei Verjährungs- und Verwirkungsfristen zu beachten sind (Art. 93 Abs. 1 IVV).

Weitere im Berichtsjahr 2013 in Kraft getretene Rechtsänderungen (bereits im Geschäftsbericht 2012 erwähnt) sind kurz zusammengefasst:

- Milderung der Rückerstattungspflicht bei vorschussweise ausgerichtetem Pflegegeld (LGBl. 2012 Nr. 295);
- Anhebung der Verwaltungskostenbeiträge (AHVV, IVV und FZV; LGBl. 2012 Nr. 296, 297 und 298).

Folgende Neuerungen werden nach dem Berichtsjahr, also ab 1. Januar 2014, wirksam:

- Im ELG (LGBl. 2013 Nr. 70) wie auch in der ELV (LGBl. 2013 Nr. 380) finden sich verschiedene Änderungen zur Anrechnung von Krankheitskosten in der EL-Berechnung (u.a. die Anrechnung von Zahnbehandlungskosten ausserhalb des Grenzwertes der höchstmöglichen Ergänzungsleistung, die Senkung der Ausgabenpauschale «Krankenkassenbeiträge», die Einführung einer Pauschale für Krankheitskosten).
- Beim Betreuungs- und Pflegegeld (ELG, LGBl. 2013 Nr. 70) ist bei der Anspruchsberechtigung eine ärztlich attestierte Pflegebedürftigkeit von mehr als drei statt einem Monat erforderlich. Auch bei einer wesentlichen Änderung der Verhältnisse kann diese neu erst berücksichtigt werden, wenn sie voraussichtlich mehr als drei Monate andauern wird.
- Im AHVG (LGBl. 2013 Nr. 71) wurden die Anspruchsvoraussetzungen für die Anrechnung von Betreuungsgutschriften bei der Pflege und Betreuung von Angehörigen gemildert. Sie können nun bis zu 30 km entfernt wohnen.

Die derzeit auf Seiten des Staates bereits bekannten künftig denkbaren Entwicklungen sind im Wesentlichen:

- Gesetzesarbeiten zur langfristigen finanziellen Sicherung der AHV (Entwicklungsstand gemäss den Ausführungen in der Postulatsbeantwortung der Regierung betreffend die demografische Entwicklung, Bericht und Antrag Nr. 111/2013, S. 40: die Regierung plant, den Vernehmlassungsbericht im Jahre 2014 zu verabschieden und nach Berücksichtigung des Vernehmlassungsergebnisses Ende 2014/ Anfang 2015 dem Landtag ein Massnahmenpaket zur langfristigen finanziellen Sicherung der AHV vorzulegen).
- Überlegungen zur Abschaffung des Staatsbeitrags an die IV (Entwicklungsstand: grundsätzlicher Bericht und Antrag Nr. 45/2013 im Rahmen des Massnahmenpakets III zur Sanierung des Landeshaushalts).
- Überlegungen zur Verlagerung der Blindenbeihilfen in die Invalidenversicherung (Entwicklungsstand: grundsätzlicher Bericht und Antrag Nr. 45/2013 im Rahmen des Massnahmenpakets III zur Sanierung des Landeshaushalts).

Die Fundstellen der einzelnen Vernehmlassungsberichte der Regierung, der Berichte und Anträge der Regierung an den Landtag, der Landtagsprotokolle sowie der einzelnen Landesgesetzblätter:

- www.llv.li/amtsstellen/llv-rk-amtsgeschaefte-vernehmlassungen.htm
- www.llv.li/amtsstellen/llv-rk-amtsgeschaefte-bericht_und_antraege.htm
- www.landtag.li/protokolle/

Die Fundstellen der Gesetze und Verordnungen sind ebenfalls elektronisch abrufbar (Ziff. 8 für die jeweils aktuellen umfassenden Rechtsvorschriften aus dem Bereich «Soziale Sicherheit» bzw. «Landesgesetzblatt authentisch» für die einzelnen Abänderungserlasse:

- www.gesetze.li

Im zwischenstaatlichen Bereich waren im Berichtsjahr immer wieder der sogenannte technische Anpassungen der Einträge der verschiedenen Mitgliedstaaten in den Anhängen zu den Verordnungen (EG) Nr. 883/2004 und Nr. 987/2009 zur Koordinierung der sozialen Sicherheit in das EWR-Abkommen zu übernehmen. Es handelt sich dabei um Rechtsakte, die in der EU von der EU-Kommission auf dem Delegationsweg beschlossen worden sind. Abgesehen von diesen technischen Änderungen wurde mit Wirkung ab 2. Februar 2013 die Verordnung (EU) Nr. 465/2012 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 22. Mai 2012, mit welcher die oben genannten Verordnungen abgeändert wurden, in das EWR-Recht übernommen. Die relevanteste Neuerung für Liechtenstein

ist dabei, dass bei der Bestimmung des anwendbaren Rechts im zwischenstaatlichen Bereich das Kriterium, ob im Wohnsitzstaat eine wesentliche Tätigkeit von mehr oder weniger als 25% ausgeübt wird, nicht nur bei einem, sondern auch bei zwei Arbeitgebern angewendet wird. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der Europäische Gerichtshof am 26. September 2013 im Urteil C-431/11 die Klage des Vereinigten Königreichs von Grossbritannien und Nordirland gegen den Rat der Europäischen Union abgewiesen hat. Dies bedeutet, dass die Verordnungen (EG) Nr. 883/2004 und Nr. 987/2009 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 29. April 2004 bzw. 16. September 2009 zur Koordinierung der sozialen Sicherheit zu Recht im Juni 2011 in das EWR-Abkommen übernommen und seit dem 1. Juni 2012 im EWR angewendet wurden.

3.3 Zielerreichung und Zielsetzung

Aufgabe der AHV-IV-FAK-Anstalten bleibt, ihren Kunden Monat für Monat zuverlässig die vom Gesetzgeber definierten Leistungen zu erbringen. Diese Aufgabe haben die AHV-IV-FAK-Anstalten auch im Jahre 2013 erfüllt. Insgesamt konnten annähernd 30‘000 Kunden (Stand Dezember 2013) über CHF 31.6 Mio. pro Monat (jährliche Leistungen 2013, durch 12) ausgerichtet werden.

Auf der Leistungsseite geht es um die sorgfältige und fristgerechte Auszahlung der Leistungen. Das Ziel besteht darin, hohe Qualität in Bezug auf Korrektheit und Rechtzeitigkeit der Zahlungen beizubehalten. Die internen Kontrollen und auch die Prüfungen durch die Revisionsstelle zeigen, dass keine grundsätzlichen Systemfehler hinsichtlich der Richtigkeit der Zahlungen bestehen (Fehler in Einzelfällen werden immer wieder vorkommen). Was die Fristigkeit betrifft, so wird geprüft, ob die erste Zahlung von AHV-Renten (die zahlenmässig wichtigsten Rentenarten: Altersrenten und Hinterlassenenrenten) im Monat des Anspruchsbeginns (Rentenalter) oder aber bei verspäteter Anmeldung, wenigstens einen Monat nach Einlangen der letzten Unterlagen erfolgt. Die stichprobenartige Erhebung (100 zufällig ausgewählte Neurenten aus vier Zahlungsläufen

Kunden auf der Leistungsseite (Dezemberzahlung)

	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
AHV–Altersrenten	14‘756	15‘498	16‘403	17‘186	17‘939	*4.4%*
AHV–Verwitwetenrenten	1‘458	1‘540	1‘619	1‘707	1‘775	*4.0%*
IV–Renten	2‘279	2‘240	2‘205	2‘203	2‘124	*–3.6%*
Familien	6‘389	6‘426	6‘535	6‘500	6‘581	*1.2%*
Ergänzungsleistungen	666	633	672	699	725	*3.7%*
Hilflosenentschädigungen	382	379	382	376	404	*7.4%*
Pflegegeld	0	244	300	326	366	*12.3%*
Blindenbeihilfen	46	45	44	38	42	*10.5%*
Total	**25‘976**	**27‘005**	**28‘160**	**29‘035**	**29‘956**	***3.2%***

Bei den Kundenzahlen (Stand: Dezemberzahlung) für die monatlich wiederkehrenden Zahlungen sind auch Doppelzählungen enthalten (wer z.B. ein Pflegegeld hat, kann auch eine Altersente oder Invalidenrente beziehen). Nicht erfasst sind jedoch die zahlreichen «Einzelfall-Kunden» (wie z.B. bei Kostenbeiträgen an Hilfsmittel, bei Leistungen für medizinische Massnahmen usw.) oder die zeitlich befristeten Kunden (z.B. bei Ausrichtung von Taggeld während einer Eingliederung). Ebenfalls nicht erfasst sind die zahlreichen monatlich wiederkehrenden «Zusatz-Leistungen» (über 3‘000 «Fälle») wie z.B. Kinderrenten, Waisenrenten (auch wenn diese rechtlich als eigene Rentenart zu betrachten sind) und die «Zusatzrenten für die Ehefrau» (ein «auslaufendes» Übergangsmodell).

im Monat Februar 2013) zeigt, dass kein nennenswerter Verzug besteht. Von diesen 100 Fällen haben 97 Fälle (95 Fälle im 2012, 98 Fälle im 2011) die Rente im Monat des Anspruchsbeginns oder (bei verspäteter Anmeldung) spätestens binnen eines Monats nach Eingang der letzten relevanten Unterlagen erhalten. Interessant ist auch das Interesse der Kundschaft am Beratungsangebot, bspw. an den Rentenberatungen (Kunden, die sich die Rentenhöhe für verschiedene Konstellationen, d.h. Alter 60, Alter 61 usw., vorausberechnen lassen): die Anzahl provisorischer Rentenvorausberechnungen lag im Jahre 2013 bei 1'461 Beratungen (zum Vergleich: 2012 mit 1'617, 2011 mit 1'649, 2010 mit 1'443 und 2009 mit 1'458).

Im Berichtsjahr wurde auch eine stichprobenartige Auswertung der Kundenzufriedenheit bei den jährlich an vier Terminen in Vaduz stattfindenden «internationalen Beratungstagen» gemacht. An diesen vier Terminen stehen in Vaduz Experten aus den Nachbarstaaten Schweiz, Österreich und Deutschland zur Verfügung. Die Zufriedenheit ist auch hier sehr hoch. Die absoluten Beratungszahlen sind in Liechtenstein nicht hoch, aber das Angebot wird von der Kundschaft geschätzt und die AHV-IV-FAK-Anstalten werden diesen Beratungsservice beibehalten. Die jeweiligen Termine in Vaduz werden in den Landeszeitungen veröffentlicht. Die weiteren Termine in der Nachbarschaft sind auch auf der Homepage ersichtlich *(www.ahv.li/aktuelles/veranstaltungen.html)*

Leistungen in Mio. CHF

	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
AHV	213.80	227.73	234.94	245.14	253.83	*3.5%*
IV	53.46	53.92	55.34	51.76	49.67	*–4.0%*
FAK	49.41	48.67	49.35	50.36	50.97	*1.2%*
Ergänzungsleistungen	8.42	8.07	9.00	9.24	10.09	*9.2%*
Hilflosenentschädigungen	3.72	3.69	3.61	3.62	3.87	*6.9%*
Pflegegeld	0.00	7.01	7.64	7.63	7.52	*–1.4%*
bes. mediz. Massnahmen	2.90	2.37	3.09	3.13	3.54	*13.1%*
Blindenbeihilfen	0.23	0.23	0.27	0.20	0.20	*0.0%*
Total	**331.94**	**351.69**	**363.24**	**371.08**	**379.69**	***2.3%***
Jahresausgabe durch 12	**27.66**	**29.31**	**30.27**	**30.92**	**31.64**	***2.3%***

Bei den Leistungen (Ausgaben) werden die Zahlen gemäss Jahresrechnung gezählt (also bspw. bei der IV auch Ausgaben, die nicht nur IV-Renten betreffen). Ausser Acht gelassen werden die CO_2-Rückverteilung an Arbeitgeber (auch eine «frankenmässige» Leistung). Ebenfalls nicht berücksichtigt werden das ALV-Beitragsinkasso und die BPVG-Anschlusskontrollen.

Die AHV-IV-FAK-Anstalten haben nicht nur gesetzliche Vorgaben sondern auch verschiedene Maximen wie etwa das Wechselspiel zwischen dem Streben nach Qualität sowie das Verhältnis von Kosten-/Nutzenaspekten zu beachten. Das Verwaltungsgeschäft hat hier die Aufgabe, das Kerngeschäft (den Versicherungsbereich) effizient und wirtschaftlich durchzuführen. Als Kenngrösse kann das Verhältnis der Verwaltungsausgaben zu den eigentlichen Versicherungsleistungen verwendet werden (wobei natürlich auch der Beitragseinzug und weitere Aufgaben Verwaltungskosten mit sich bringen). Das Ziel liegt darin, im langjährigen Durchschnitt unter 4.0% zu liegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in Liechtenstein auch der Verwaltungsaufwand für die IV und FAK aus den Verwaltungskosten und nicht aus den jeweiligen Betriebsrechnungen von IV und FAK bestritten wird. Zudem müssen Aufgaben durchgeführt werden, die nicht in der Ausrichtung von Leistungen resultieren

(auch diese Aufgaben verursachen Verwaltungsaufwand). Im Berichtsjahr 2013 ist dieser «Zielwert» (unter 4.0%) erreicht. Deutlich verfehlt ist der «Zielwert» hingegen im Vorjahr 2012 (Rückstellung in Höhe von CHF 8.98 Mio. zur Sanierung der Pensionskasse, ohne diese Rückstellung wären die Ausgaben in der Verwaltungskostenrechnung 2012 bei CHF 13.97 Mio., was 3.8% der Leistungen an Kunden entspricht).

Verwaltungskosten (VK)

Leistungen / VK in Mio. CHF	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
Total Leistungen an Kunden	331.94	351.69	363.24	371.08	379.69	*2.3%*
Total Verwaltungskosten	13.03	14.28	14.20	22.95	12.29	*–46.4%*
VK in% der Leistungen	3.9%	4.1%	3.9%	6.2%	3.2%	

Auf der Beitragsseite sind die AHV-IV-FAK-Anstalten von ihren Kunden abhängig. Ohne diese Kunden auf der Beitragsseite gäbe es auch keine Leistungsseite. Ziel ist es, eine vergleichsweise tiefe Quote (0.25%) im Durchschnitt von drei Jahren (rollend) beizubehalten. Die Beitragsausfallquote liegt seit Jahren deutlich tiefer. Dieser gute Wert kann dank der guten Kooperation der Beitragspflichtigen erreicht werden (wobei dieses Ziel natürlich dann gefährdet ist, wenn es in einzelnen Jahren bei grösseren Schuldnern zu Konkursen käme). Auch auf der Beitragsseite geht es nicht nur um «Inkasso», hier besteht die Leistung oft in der Beratung der Kunden (bspw. auch bei den 59 Arbeitgeberkontrollen im Berichtsjahr).

Bemerkenswert ist die Bedeutung der Wirtschaft für die Sozialwerke. In Bezug auf die AHV bspw. (ohne IV und ohne FAK) haben im Total der Periode von 1954 bis 2013 (also seit Bestehen der AHV) die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber 65.7%, der Beitrag des Staates 12.9% und die Vermögenserträge 21.4% des Einnahmentotals der AHV ausgemacht (vgl. die tabellarische Darstellung im Kapitel 5). Der entscheidende Teil der Beitragseinnahmen ist durch die Lohnsummenmeldungen der Arbeitgeber vorbestimmt (hinter diesen stehen natürlich zehntausende von Arbeitnehmern mit ihren Lohnbeiträgen), so im Berichtsjahr bspw. 96.9% der Beitragseinnahmen.

Kunden auf der Beitragsseite

	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
Arbeitgeber	4‘047	4‘185	4‘328	4‘410	4‘518	*2.4%*
Selbständigerwerbende	1‘992	2‘029	2‘005	2‘013	2‘011	*–0.1%*
Nichterwerbstätige	4‘509	4‘367	4‘395	4‘142	3‘999	*–3.5%*
Freiwillig Versicherte	74	76	70	75	69	*–8.0%*
ANOBAG *(Arbeitnehmer ohne beitragspflichtigen Arbeitgeber; davon ANOBAG mit ALV–Abrechnungspflicht)*	n.a. *n.a.*	n.a. *n.a.*	21 *[18]*	41 *[19]*	53 *[19]*	*29.3%*
Total der Kunden (ohne Arbeitnehmer)	**10‘622**	**10‘657**	**10‘819**	**10‘681**	**10‘650**	***–0.3%***

Beitragsvolumen in Mio. CHF (AHV-, IV-, FAK- und Verwaltungskosten-Beiträge)

	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
Vereinnahmte Beiträge	**319.07**	**313.49**	**308.45**	**319.74**	**325.96**	***1.9%***
davon «Löhne» *(Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer)*	*96.1%*	*96.1%*	*96.6%*	*96.9%*	*96.9%*	
davon «Übrige» *(Beiträge von Selbständigerwerbenden usw.)*	*3.9%*	*3.9%*	*3.4%*	*3.1%*	*3.1%*	
Vereinnahmte Beiträge	319.07	313.49	308.45	319.74	325.96	*1.9%*
Abgeschriebene Beiträge	0.16	0.18	0.32	0.35	0.45	*31.3%*
Inkasso abgeschr. Beiträge	0.04	0.10	0.09	0.15	0.12	*– 17.5%*
Beitragsausfall	0.12	0.08	0.23	0.20	0.33	*65.0%*
Beitragsausfall in%	*0.04%*	*0.03%*	*0.08%*	*0.06%*	*0.10%*	

3.4 Grenzwerte

Es ist im Zuge des Jahresberichts auch angezeigt, verschiedene wichtige «Grenzwerte» in Erinnerung zu rufen.

Rentenanpassung und Querwirkung (Art. 68 Abs. 3bis AHVG i.V.m. 77 AHVG): Die Mindestrente wurde letztmals per 1. Januar 2011 angepasst und beträgt seither CHF 1‘160. Das entspricht einem Stand des Konsumentenpreisindex (Dezember 2005) von 104.8 Punkten. Die nächste Anpassung durch die Regierung muss spätestens bei 107.9 Punkten erfolgen (auf den 1. Januar, nachdem der Durchschnitt der Monate Januar bis Juni bei 107.9 Punkten lag). Die Regierung kann die Renten auch vor Erreichen des Grenzwertes von 107.9 Punkten anpassen. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Juni 2013 lag der Konsumentenpreisindex tiefer als der «Ausgangsindexwert» 104.8 Punkte, nämlich bei 103.2 Punkten, sodass die Regierung auf eine Rentenerhöhung verzichten musste. Ende 2013 lag der Konsumentenpreisindex immer noch tiefer als der «Ausgangsindex». Die Querwirkung längerer Phasen ohne Rentenanpassung sollte nicht aus den Augen verloren werden. Damit sinkt nicht nur langfristig die «Versorgungsquote» im Alter (Rente im Verhältnis zum Lohn). Zahlreiche andere Bereiche in den von den AHV-IV-FAK-Anstalten durchgeführten Rechtsbereichen (z.B. die Höhe der Ergänzungsleistungen, der Hilflosenentschädigung, der Erziehungsgutschriften) und auch Bereiche ausserhalb der 1. Säule (bspw. die Eckwerte in der 2. Säule) stellen nach geltendem Recht auf die «Mindestrente» der AHV ab (längere Phasen ohne Teuerungsanpassung führen nach geltendem Recht auch hier zu einem «Stillstand»).

Aussetzen der Rentenanpassung (Art. 77bis AHVG): Die Regierung muss ausserdem auf eine Rentenanpassung verzichten, sobald die AHV-Reserven unter fünf Jahresausgaben sinken (per Ende 2013: 10.82 Jahresausgaben in Reserve). Mittelfristig (10 Jahre) wird der Grenzwert bei normalem Verlauf eher nicht unterschritten. Eine langfristige Prognose ist angesichts der Unsicherheit über den Staatsbeitrag und den Ausgang aktueller Reformvorhaben in Bezug auf das AHVG nicht möglich.

IV-Finanzierungsgrenze (Art. 50 IVG): Der Staat beteiligt sich zwar grundsätzlich mit einem Beitrag von 50% des jährlichen IV-Gesamtaufwandes an der IV-Finanzierung, er reduziert jedoch seinen Beitrag, um das IV-Vermögen nicht über 5% des jährlichen IV-Gesamtaufwandes ansteigen zu lassen. Die IV würde also dann in eine kritische Situation geraten, wenn der Staatsbeitrag sich den erwähnten 50% des jährlichen Gesamtaufwandes nähern würde (bei Überschreiten des Grenzwerts müsste die IV ihr Vermögen, das eine Reserve von

zwei bis drei Wochen umfasst, abbauen). Von diesem Grenzwert ist der Staatsbeitrag jedoch weit entfernt. Er liegt bei ca. 15.5% für das Jahr 2013 und die Tendenz ist weiter sinkend (entscheidend dafür ist die vom Gesetzgeber beschlossene, schrittweise Wirkung entfaltende Verlagerung der kollektiven Leistungen von der IV zum Staat). Für die kommenden Jahre ist der IV-Staatsbeitrag mit Ungewissheit verbunden. Es ist ein Szenario denkbar, bei dem der IV-Staatsbeitrag – ohne dass es dazu einer Gesetzesänderung bedürfen würde – zumindest befristet gänzlich entfällt. Das ist natürlich davon abhängig, wie sich Beitragsvolumen und Leistungsvolumen entwickeln. Immerhin kann darauf hingewiesen werden, dass der entscheidende Ausgabenposten beim Leistungsvolumen, nämlich die Aufwendungen für IV-Renten, im Vergleich über zehn Jahre durchaus stabil ist: die finanziellen Aufwendungen für IV-Renten sind im Jahre 2013 nicht höher als im Jahre 2003.

FAK-Defizitgarantie des Staates (Art. 47 FZG): Sobald die FAK-Reserven unter 1.0 Jahresausgaben sinken (per Ende 2013: 2.76 Jahresausgaben in Reserve), muss der Staat das entsprechende Defizit tragen. Die Tendenz ist langfristig stabil. In Jahren mit guten Vermögenserträgen steigen die Reserven sogar an. Der Grenzwert von 1.0 Jahresausgaben dürfte in absehbarer Zeit kaum unterschritten werden (unter der Annahme, dass keine finanziell bedeutsamen gesetzgeberischen Änderungen im Bereich der FAK vorgenommen werden).

Anpassung der Verwaltungskosten-Beitragssätze (Art. 49bis AHVG): In der Anfangsphase der AHV (d.h. ab 1954) übernahm der Staat die Verwaltungskosten (vgl. Art. 22 der «Vollzugsverordnung zum AHVG», LGBl. 1965 Nr. 489). Ab 1966 hat der Gesetzgeber die Staatsfinanzierung abgelöst. Stattdessen wurden zusätzlich zu den «eigentlichen Versicherungsbeiträgen» separate Verwaltungskosten-Beiträge eingeführt. Mit diesen Verwaltungskosten-Beiträgen werden die grundsätzlichen Durchführungskosten der AHV sowie der IV und FAK gedeckt. Für die Durchführungskosten übertragener Aufgaben (z.B. Ergänzungsleistungen, Pflegegeld usw.) kommt hingegen der Staat auf. Sobald die Reserven der Verwaltungskosten-Rechnung nicht mehr zwischen 33.33% und 66.66% der Jahresausgabe liegen, hat die Regierung den Verwaltungskosten-Beitragssatz neuerlich festzusetzen. Die Reserven wurden in den letzten Jahren planmässig abgebaut und die untere Grenze des Reservekapitals ist nun sogar unterschritten. Die Regierung hat daher per 2013 den Verwaltungskosten-Beitragssatz auf 4.2% von 11.2% (der Verwaltungskosten-Beitragssatz wird in Prozenten der eigentlichen Versicherungsbeiträge bemessen) erhöht. Das entspricht 0.4704 «Lohnprozent». Bei normaler Situation würden auf diese Weise die Reserven der Verwaltungskosten-Rechnung wieder anwachsen; allerdings bleibt der gesetzliche Grenzwert von Art. 49bis AHVG vor dem Hintergrund der Notwendigkeit der Sanierung der Pensionskasse auf Jahre hinaus verletzt.

Die Verwaltungskosten-Rechnung muss als Folge der Sanierung der Pensionskasse nun ein negatives Eigenkapital ausweisen. Würde die Rückstellung für die Sanierung der Pensionskasse (CHF 8.98 Mio.) ausgeklammert, wäre der «Fonds» der Verwaltungskosten-Rechnung mit CHF 6.7 Mio. per 31.12.2013 in den Büchern und läge «im grünen Bereich» (bei 0.67% des Netto-Jahresaufwands, d.h. des jährlichen Totalaufwands unter Ausklammerung der Vergütung für übertragene Aufgaben).

Die AHV-IV-FAK-Anstalten nehmen hoheitliche Aufgaben wahr, gehören jedoch als selbständige Anstalten des öffentlichen Rechts nicht zur Landesverwaltung im engeren Sinne. Die entscheidende strategische Ausrichtung der AHV, der IV und der FAK wird, da es sich um ein Gesetzesobligatorium handelt, nicht von diesen selbst festgelegt, sondern vielmehr vom Gesetz- und Verordnungsgeber bestimmt. Die AHV-IV-FAK-Anstalten haben per gesetzlicher Definition nicht einen offenen Zweck (bspw. «finanzielle Existenzminimumsicherung im Bereich der Alters- und Hinterlassenenvorsorge»), sondern der Zweck der AHV ist gemäss Art. 2 AHVG konkret «die Durchführung der Alters- und Hinterlassenenversicherung nach den Bestimmungen dieses Gesetzes» (wie es eben vom Gesetzgeber beschlossen bzw. geändert wird). Die AHV-IV-FAK-Anstalten können weder Einnahmen- noch Ausgabenseite entscheidend regulieren. Vielmehr haben der Landtag bzw. in eingeschränkten Bereichen die Regierung zu entscheiden, welche Leistungen (z.B. Renten) zu welchem Preis (z.B. Beiträge) und zu welcher Qualität (z.B. Rentenhöhe, Rentenalter, Rententeuerungsanpassung) geboten werden. Es liegt daher weiterhin in der Zuständigkeit und Verantwortung der politischen Instanzen, die langfristige finanzielle Sicherheit von AHV, IV und FAK zu gewährleisten. Dieser Prozess ist aufgegleist und wird von den zuständigen, unternehmensexternen Organen gesteuert (vgl. die Ausführungen im Kapitel 3.1 betreffend «Gesetzesrevision zur langfristigen finanziellen Sicherung der AHV»).

Die Regierung hat im Jahre 2012 «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle von öffentlichen Unternehmen in Liechtenstein» beschlossen (Sitzung vom 3. Juli 2012). Dieser «Code» regelt (als unterste Stufe von Corporate Governance) im Unterschied zu den gesetzlichen Bestimmungen (AHVG usw.) Themenbereiche mit empfehlendem Charakter ohne rechtliche Bindung und richtet sich vor allem an die strategischen Führungsorgane. Die Empfehlungen des «Code» sollen zusammen mit regelmässigem Reporting der Unternehmen an die Landesverwaltung zu einer verantwortungsvollen und nachhaltigen Führung und Kontrolle von Unternehmen beitragen und damit die öffentlichen Interessen berücksichtigen. Der «Code» enthält Empfehlungen, welche bei Nichteinhaltung unter Bekanntgabe der Gründe im Geschäftsbericht offengelegt werden sollen.

Die AHV-IV-FAK-Anstalten können für ihre Organe Verwaltungsrat und Direktion festhalten, dass den von der Regierung erlassenen «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» entsprochen wurde. Auf Einladung der Regierung hat der Verwaltungsrat im Berichtsjahr auch eine «Unternehmensstrategie» erlassen, sodass im Unterschied zum Vorjahr nunmehr auch die Beachtung der Empfehlungen C1 bis C4 («Unternehmensstrategie») bestätigt werden kann. Nach vorgängiger Aufarbeitung der strategischen Fragen im gesamten Kader hat die operative Führungsebene ihren Input dem Verwaltungsrat geliefert. Dieser hat die Unternehmensstrategie an zwei Sitzungen traktandiert und schliesslich am 4. Juli 2013 verabschiedet. Die Unternehmensstrategie ist im Internet einsehbar, die Belegschaft wurde orientiert (in Form einer stichwortartigen Zusammenfassung sowie in Sitzungen der einzelnen Teams) und die Anwendung sowie die Umsetzung erfolgen laufend (Teamsitzungen, Leistungsdialoge usw.). Ausserdem wird im Rahmen von Corporate Governance an dieser Stelle auf die verschiedenen Dokumente auf der Homepage der AHV-IV-FAK-Anstalten verwiesen: www.ahv.li *(Über uns / Organisation)*. Die Homepage enthält neben dem, was für die Kundinnen und Kunden im Vordergrund steht (Darstellung von «Leistungen» und «Beiträgen») im Kapitel «Über uns» auch ausführliche Darstellungen über die Organisation, so unter anderem:

- Statuten
- Eignerstrategie der Regierung
- Unternehmensstrategie des Verwaltungsrates
- verschiedene Reglemente des Verwaltungsrates
- Kurzlebensläufe der Mitglieder des Verwaltungsrates und der erweiterten Geschäftsleitung
- Corporate Governance (der Abschnitt «Corporate Governance» umfasst u.a. die auf der Homepage dargestellten Verhaltensregeln, deren Einhaltung regelmässig reflektiert wird).

Rentenbestand (Dezember)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Altersrenten	14‘756	15‘498	16‘403	17‘186	17‘939	*4.4%*
Kinderrenten	184	191	217	253	262	*3.6%*
Zusatzrenten für Ehefrauen	2‘442	2‘352	2‘230	2‘124	2‘035	*–4.2%*
Verwitwetenrenten	1‘458	1‘540	1‘619	1‘707	1‘775	*4.0%*
Waisenrenten	343	363	364	350	369	*5.4%*
Total	**19‘183**	**19‘944**	**20‘833**	**21‘620**	**22‘380**	***3.5%***

Rentenvorbezug						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Neurenten (Berichtsjahr)	1‘021	1‘041	1‘245	1‘247	1‘218	*–2.3%*
– davon Vorbezugsrenten	692	651	726	659	629	*–4.6%*
in Prozent	*67.8%*	*62.5%*	*58.3%*	*52.8%*	*51.6%*	
– davon Vorbezug ab 60	n.a.	292	366	325	347	*6.8%*
in Prozent		*28.0%*	*29.4%*	*26.1%*	*28.5%*	
Stand Altersrenten (Dez.)	14‘756	15‘498	16‘403	17‘186	17‘939	*4.4%*
– davon Vorbezugsrenten	5‘825	6‘465	7‘175	7‘535	8‘096	*7.4%*
in Prozent	*39.5%*	*41.7%*	*43.7%*	*43.8%*	*45.1%*	

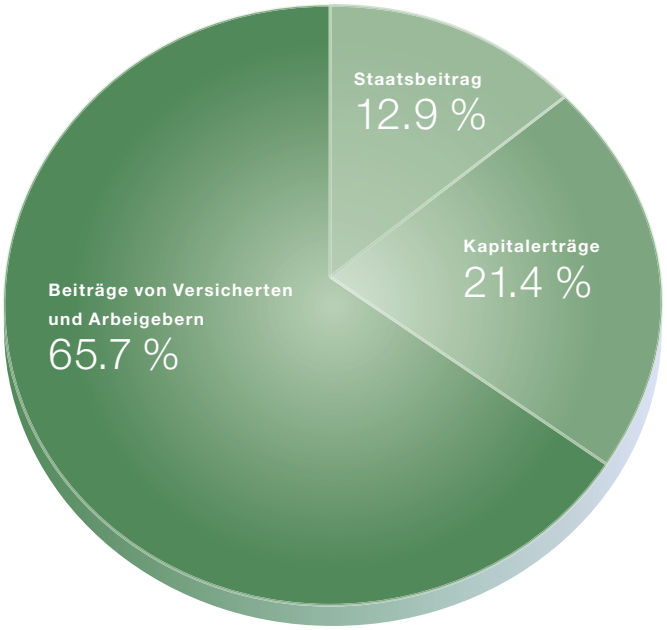
Wohnsitz der Bezüger (Alters- und Hinterlassenenrenten, ohne Zusatzrenten, Dezember)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Liechtenstein	6‘301	6‘515	6‘850	7‘223	7‘428	*2.8%*
in Prozent	*38.9%*	*38.2%*	*38.0%*	*38.2%*	*37.7%*	
Ausland	9‘913	10‘523	11‘172	11‘670	12‘286	*5.3%*
in Prozent	*61.1%*	*61.8%*	*62.0%*	*61.8%*	*62.3%*	

Export der Frankenbeträge (inkl. Hinterlassenenrenten, Dezember)					
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**
Liechtenstein	*67.5%*	*65.7%*	*66.9%*	*67.0%*	*67.0%*
Österreich	*18.2%*	*19.3%*	*18.2%*	*17.9%*	*17.7%*
Schweiz	*8.8%*	*9.4%*	*9.2%*	*9.2%*	*9.4%*
Übriges Ausland	*5.5%*	*5.6%*	*5.7%*	*5.9%*	*5.9%*

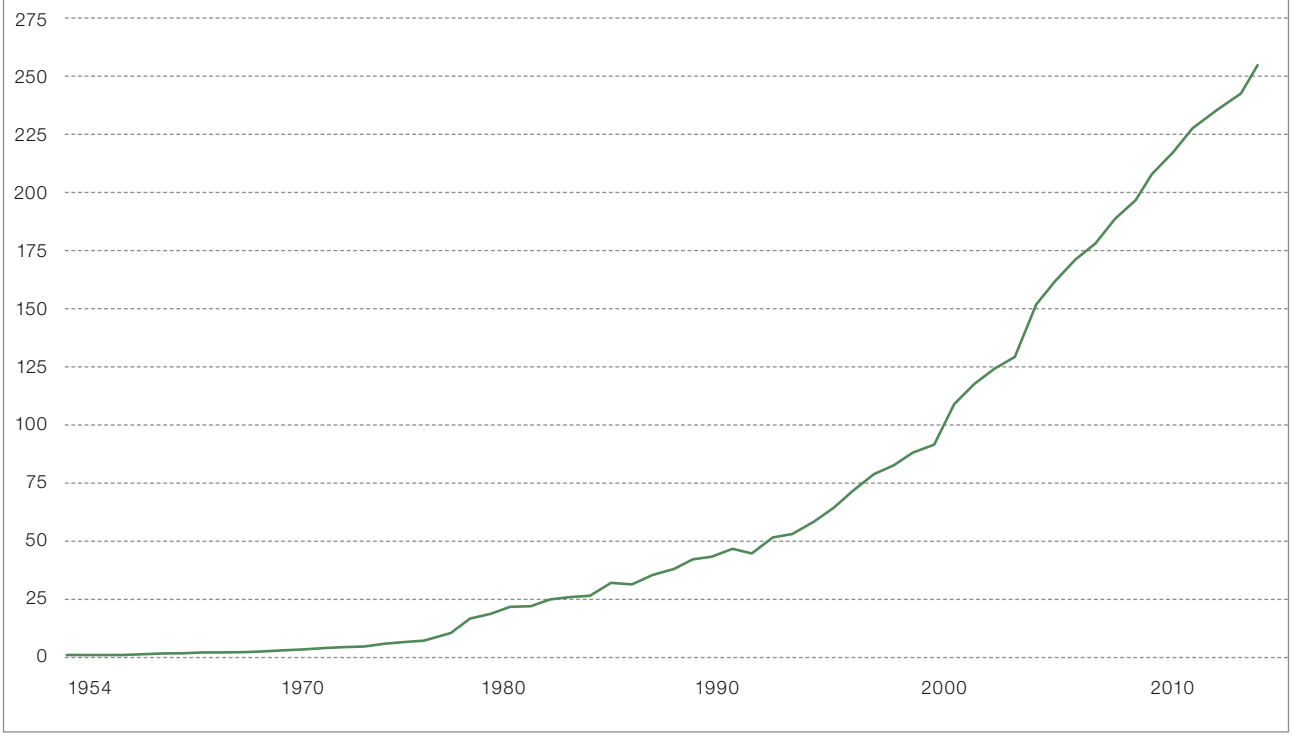
Ausgaben / Einnahmen / Kapital
(in Mio. CHF) Rundungsdifferenzen nach dem Komma

Jahr	Ausgaben	Einnahmen				Kapital		
		Beiträge	Staats-beitrag	Kapitalerträge	Total	Ver-änderung	Stand Ende Jahr	*Jahres-ausgabe in Reserve*
1954	0.37	1.15	0.44	0.01	1.60	1.23	1.23	3.32
1963	1.07	3.37	0.44	0.55	4.36	3.29	20.92	19.55
1973	14.57	23.77	2.92	3.13	29.82	15.25	85.66	5.88
1990	**54.09**	**83.02**	**10.79**	**11.82**	**105.64**	**51.55**	**697.64**	**12.90**
1991	59.70	88.48	11.88	45.11	145.46	85.76	783.41	13.12
1992	66.51	92.30	13.28	53.26	158.83	92.32	875.73	13.17
1993	72.80	95.86	14.56	50.25	160.67	87.87	963.60	13.24
1994	75.75	98.95	15.23	42.59	156.77	81.02	1‘044.63	13.79
1995	80.52	107.15	13.45	49.02	169.61	89.11	1‘133.74	14.08
1996	83.55	106.35	15.12	64.34	185.81	102.26	1‘236.00	14.79
1997	99.50	111.55	17.96	95.43	224.94	125.44	1‘361.44	13.68
1998	107.56	119.42	19.44	79.36	218.22	110.66	1‘472.10	13.69
1999	113.17	139.14	20.41	84.73	244.28	131.11	1‘603.21	14.17
2000	**118.32**	**141.50**	**21.45**	**123.63**	**286.58**	**168.26**	**1‘771.47**	**14.97**
2001	138.75	150.95	32.14	-25.94	157.15	18.40	1‘789.87	12.89
2002	147.50	156.69	33.77	-139.42	51.04	-96.46	1‘693.41	11.48
2003	156.19	153.29	35.50	108.98	297.77	141.58	1‘834.99	11.74
2004	163.10	158.01	36.86	58.28	253.15	90.05	1‘925.04	11.80
2005	172.27	166.59	38.71	198.66	403.96	231.69	2‘156.73	12.51
2006	179.10	177.08	40.18	98.39	315.65	136.55	2‘293.28	12.80
2007	190.58	187.35	44.58	5.08	237.01	46.43	2‘339.71	12.27
2008	198.69	198.24	46.63	-345.30	-100.43	-299.12	2‘040.59	10.27
2009	213.80	208.89	49.67	233.09	491.65	277.86	2‘318.45	10.84
2010	227.73	205.26	52.64	73.77	331.67	103.94	2‘422.39	10.64
2011	234.94	201.87	54.39	-29.46	226.80	-8.14	2‘414.25	10.28
2012	245.14	214.50	56.42	155.71	426.63	181.49	2‘595.74	10.59
2013	**253.83**	**217.69**	**58.21**	**129.32**	**405.22**	**151.39**	**2‘747.13**	**10.82**
	4‘020.03	4‘451.27	869.81	1‘446.13	6‘767.05			
Total seit 1954	**4‘020.00**	**4‘450.00**	**870.00**	**1‘450.00**	**6‘770.00**	(gerundet auf 10 Mio.)		
in Prozent		*65.7%*	*12.9%*	*21.4%*	*100.0%*			

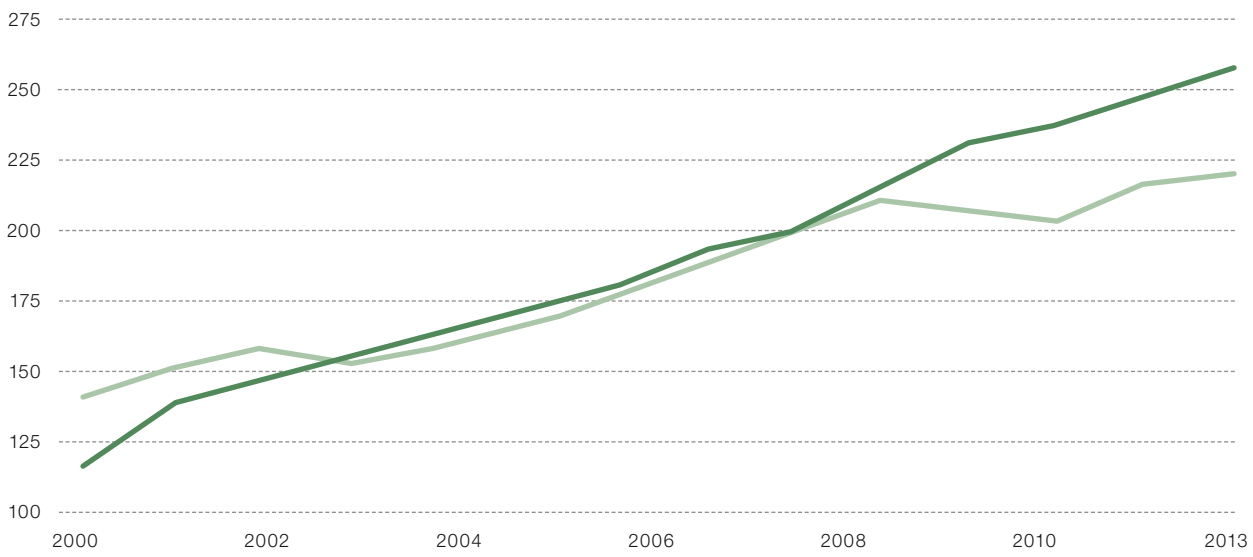
Mittelherkunft der AHV



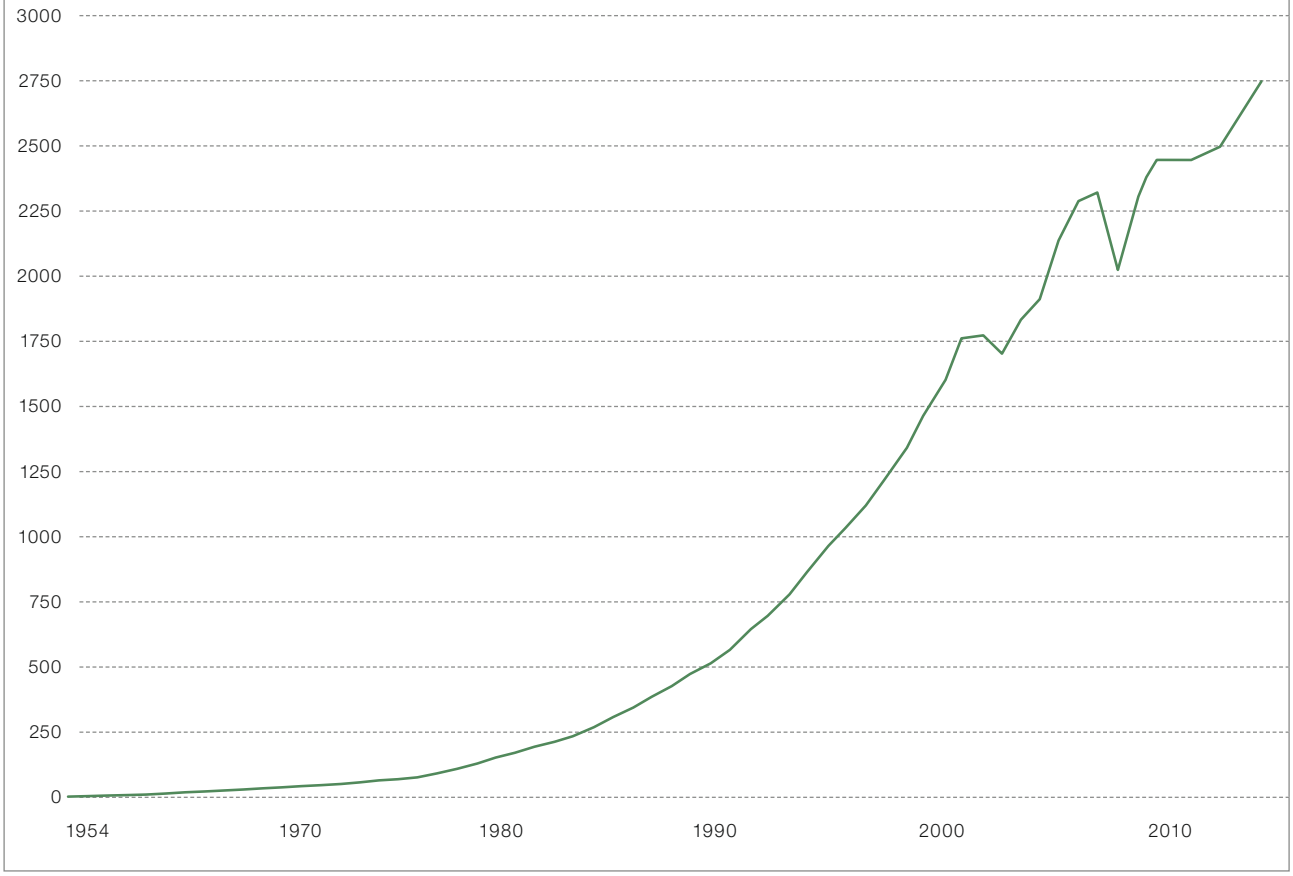
Auszahlungen der AHV in Mio. CHF (1954 – 2013)

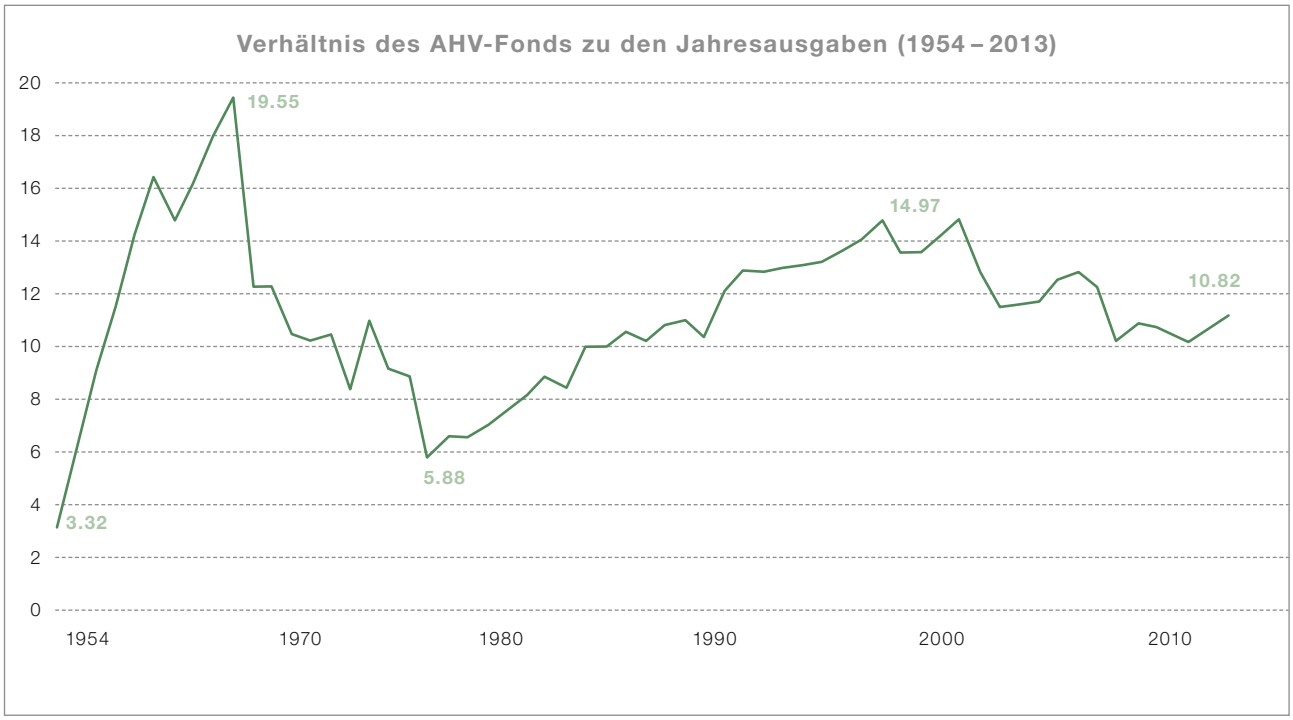


Ausgaben und **Beitragseinnahmen**
(Versicherte und Arbeitgeber, ohne Staatsbeitrag und ohne Vermögenserträge) in Mio. CHF (2000 – 2013)



Entwicklung des AHV-Fonds in Mio. CHF (1954 – 2013)





Senkrecht: Fonds im Verhältnis zur Jahresausgabe (z.B. 1996 war der Fond 14.97 Mal grösser als die Jahresausgabe)
waagrecht: Zeitachse 1954–2013

6 > Invalidenversicherung

Rentenbestand (Dezember)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Ganze Invalidenrenten	1‘699	1‘651	1‘615	1‘584	1‘548	*–2.3%*
Halbe Invalidenrenten	495	502	499	515	477	*–7.4%*
Viertel Invalidenrenten	85	87	91	103	99	*–3.9%*
Total Stammrenten	**2‘279**	**2‘240**	**2‘205**	**2‘202**	**2‘124**	**–3.5%**
Gewichtete Stammrenten	**1‘968**	**1‘924**	**1‘887**	**1‘867**	**1‘811**	**–3.0%**
gewichtet: Viertelsrente zu 1/4 und halbe Rente zu 1/2 gerechnet						
Kinderrenten	689	659	26	621	594	*–4.3%*

Rentenbeschlüsse bei Neuanträgen
(nicht mitgezählt sind Ablehnungen wegen Nichterfüllung der versicherungsmässigen Voraussetzungen, 43 Ablehnungen im 2013)

	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
Zusprachen	227	248	230	247	213	*–13.8%*
in Prozent	*43.7%*	*45.3%*	*40.7%*	*44.5%*	*44.6%*	
Abweisungen	292	300	335	308	265	*–14.0%*
in Prozent	*56.3%*	*54.7%*	*59.3%*	*55.5%*	*55.4%*	
Total Beschlüsse	**519**	**548**	**565**	**555**	**478**	**–13.9%**

Rentenbeschlüsse bei laufenden Renten

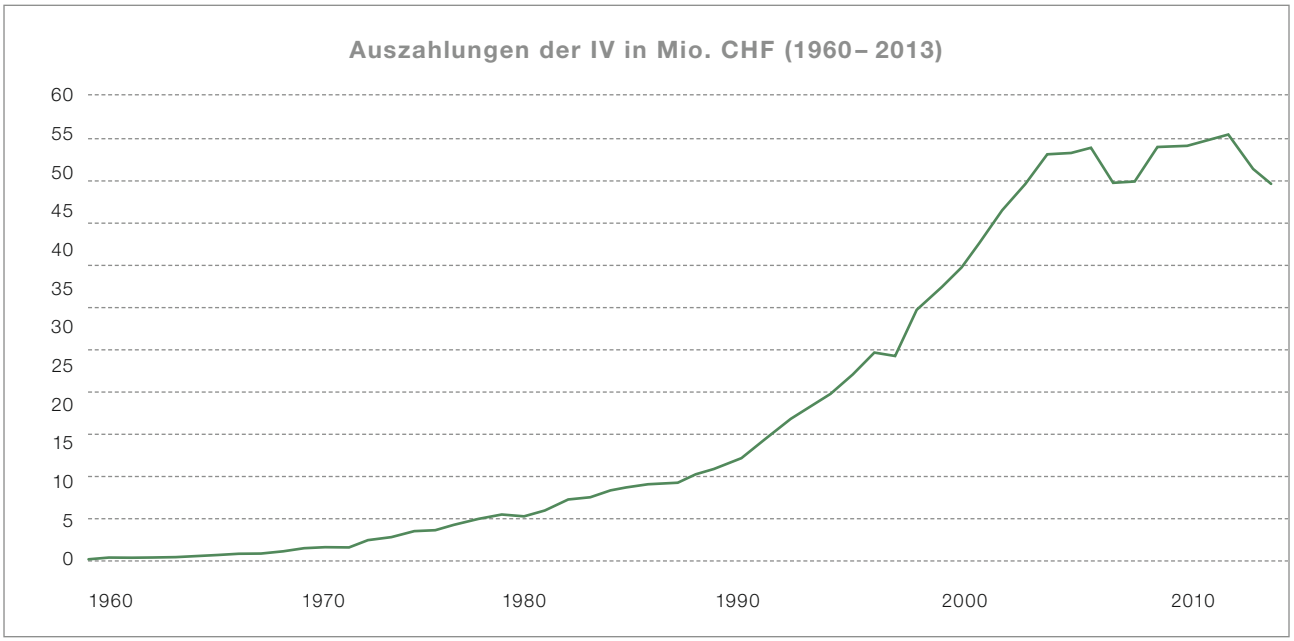
	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
Erhöhung IV-Stufe	19	21	21	23	26	*13.0%*
Beibehaltung IV-Stufe	531	514	437	485	368	*–24.1%*
Herabsetzung IV-Stufe	22	11	13	10	7	*–30.0%*
Aberkennung IV-Rente	15	17	6	12	10	*–16.7%*

Wohnsitz der Bezüger
(IV-Renten, ohne Zusatzrenten, Dezember)

	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
Liechtenstein	1‘170	1‘144	1‘113	1‘116	1‘092	*–2.2%*
in Prozent	*51.3%*	*51.1%*	*50.5%*	*50.7%*	*51.4%*	
Ausland	1‘109	1‘096	1‘092	1‘086	1‘032	*–5.0%*
in Prozent	*48.7%*	*48.9%*	*49.5%*	*49.3%*	*48.6%*	

Export der Frankenbeträge (Dezember)

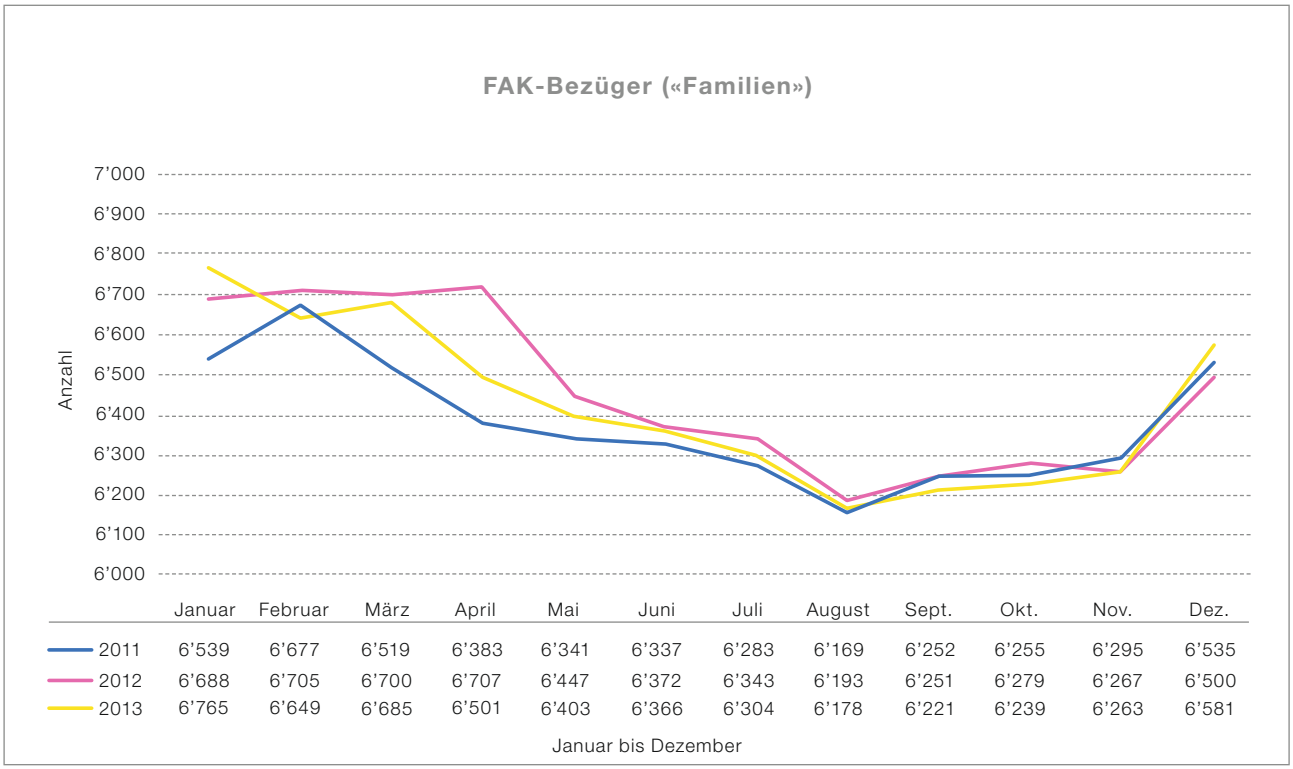
	2009	2010	2011	2012	2013
Liechtenstein	**73.0%**	**75.9%**	**76.9%**	**71.6%**	**71.7%**
Österreich	10.8%	9.9%	9.1%	11.2%	11.1%
Schweiz	10.9%	9.7%	9.2%	11.0%	10.9%
übriges Ausland	5.3%	4.5%	4.8%	6.2%	6.3%



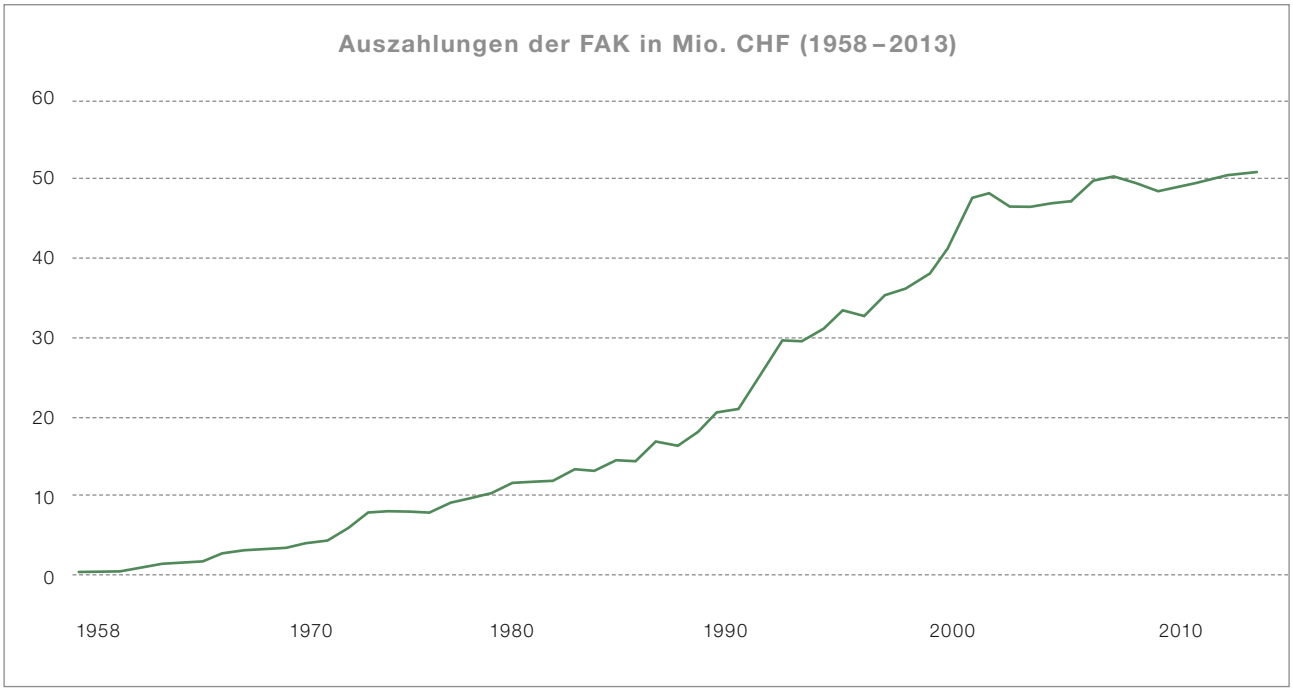
Senkrecht: Auszahlung in Mio. CHF; waagrecht: Zeitachse 1960–2013

7 > Familienausgleichskasse

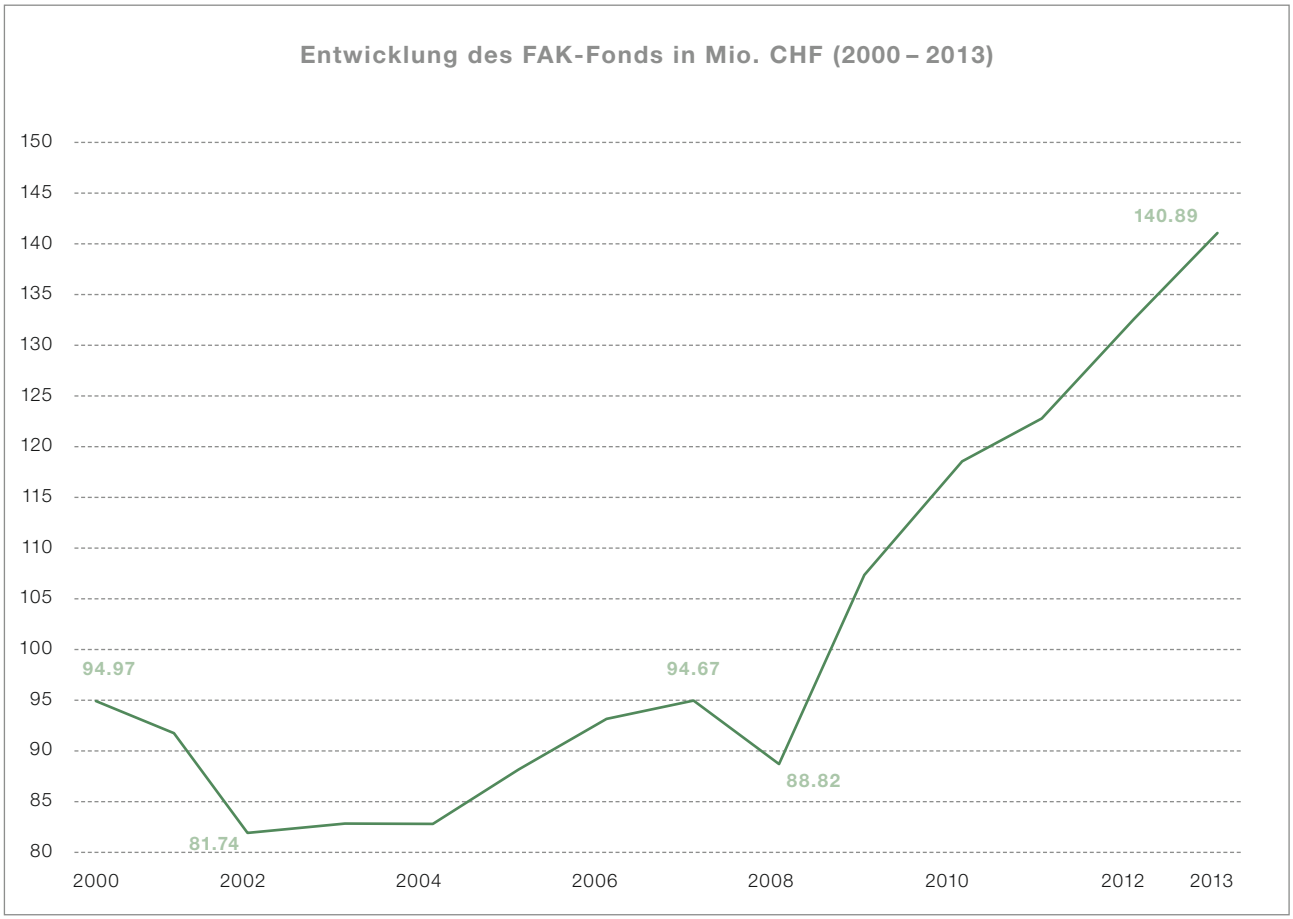
Auswertungen sind im Bereich der FAK schwierig. Insbesondere im Hinblick auf den Stand der Leistungsbezüger wäre es irreführend, den Stand per Kalenderjahresende heranzuziehen, da die Zahlen unter dem Jahr stark schwanken und (im Unterschied zur AHV oder zur IV) kein einzelner Stichtag repräsentativ wäre. Im Verlauf einer längeren Betrachtungsperiode von drei Jahren sind die Zahlen jedoch relativ konstant. Die Anzahl der Bezüger (ein Elternteil, der Leistungen bezieht) liegt im Schnitt bei in einer Grössenordnung zwischen 6‘000 und 7‘000 Personen. Davon haben erfahrungsgemäss ca. 60% Wohnsitz im Inland und ca. 40% Wohnsitz im Ausland. Die Schwankungen innerhalb des Kalenderjahres sind (im Unterschied zu AHV und IV) sehr ausgeprägt. Der grosse Arbeitsanfall liegt im Frühjahr: einmalige, im Regelfall für das ganze abgelaufene Kalenderjahr erfolgende Ausrichtung von Differenzausgleichszahlungen an Bezüger, die eine tiefere ausländische Leistung beziehen, sodass die Liechtensteinische FAK nur die Differenz zu allfälligen höheren liechtensteinischen Leistungen auszurichten hat.



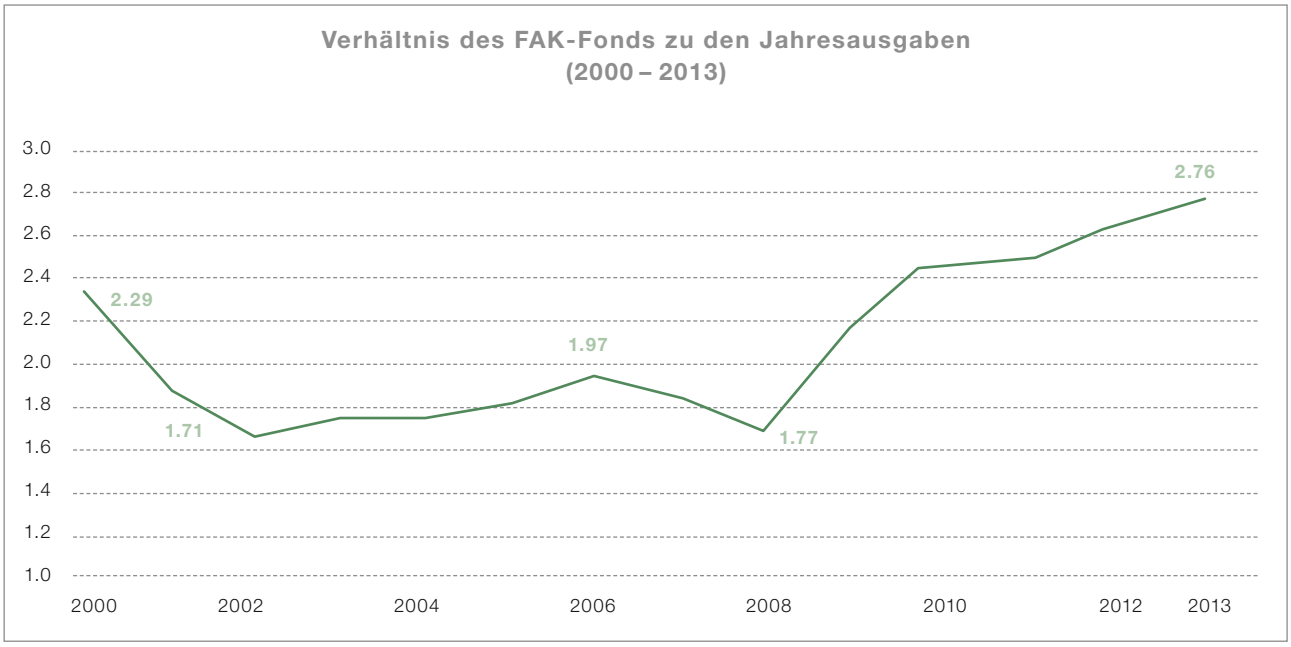
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	6'539	6'677	6'519	6'383	6'341	6'337	6'283	6'169	6'252	6'255	6'295	6'535
2012	6'688	6'705	6'700	6'707	6'447	6'372	6'343	6'193	6'251	6'279	6'267	6'500
2013	6'765	6'649	6'685	6'501	6'403	6'366	6'304	6'178	6'221	6'239	6'263	6'581



Senkrecht: Auszahlungen der FAK in Mio. CHF; waagrecht: Zeitachse 1956 – 2013



Senkrecht: Entwicklung des FAK-Fonds in Mio. CHF; waagrecht: Zeitachse 2000–2013



Senkrecht: Fonds im Verhältnis zur Jahresausgabe (z.B. 2006 war der Fonds 1.97 Mal grösser als die Jahresausgabe)
Waagrecht: Zeitachse 2000–2013

8.1 Ergänzungsleistungen

Anzahl Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL, Dezember)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Total EL-Bezüger	666	633	672	699	725	*3.7%*
– davon «zur AHV»	372	363	377	402	422	*5.0%*
– davon «zur IV»	294	270	295	297	303	*2.0%*

Neuanträge auf laufende Ergänzungsleistungen						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Bearbeitete Neuanträge	149	137	133	138	151	*9.4%*
– davon Zusprachen	131	103	87	110	132	*20.0%*
– davon Ablehnungen	18	34	46	28	19	*–32.1%*

Verfügungen über einmalige Krankheitskostenvergütungen						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Bearbeitete Anträge	n.a.	471	560	667	760	*13.9%*
– davon Zusprachen	n.a.	419	512	627	752	*19.9%*
– davon Ablehnungen	n.a.	52	48	40	8	*–80.0%*

Betrag ausgerichteter Ergänzungsleistungen (EL, in CHF)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
EL «zur AHV»	4‘216‘491	4‘112‘509	4‘303‘025	4‘674‘235	5‘117‘490	*9.5%*
EL «zur IV»	3‘954‘230	3‘740‘300	4‘404‘721	4‘252‘962	4‘532‘616	*6.6%*
Hilfsmittel/Krankheitskosten	251‘054	219‘521	291‘909	315‘753	437‘041	*38.4%*
Total	**8‘421‘775**	**8‘072‘330**	**8‘999‘655**	**9‘242‘950**	**10‘087‘147**	**9.1%**

8.2 Hilflosenentschädigungen

Anzahl Bezüger von Hilflosenentschädigungen (HE, Dezember)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Total HE-Bezüger	382	379	382	376	404	*7.4%*
– davon «leichten Grades»	27	28	28	25	29	*16.0%*
– davon «mittleren Grades»	197	194	205	193	211	*9.3%*
– davon «schweren Grades»	158	157	149	158	164	*3.8%*

Betrag der ausgerichteten Hilflosenentschädigungen (HE, in CHF)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Aufwendungen	3‘719‘707	3‘694‘533	3‘607‘927	3‘618‘046	3‘873‘662	*7.1%*

8.3 Pflegegeld

Anzahl Bezüger (PG, Dezember)						
(Pflegestufe) Pflegebedarf pro Tag	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
(1) mehr als 1 Std.	n.a.	24	43	57	78	*36.8%*
(2) mehr als 2 Std.	n.a.	34	63	71	83	*16.9%*
(3) mehr als 3 Std.	n.a.	54	72	72	82	*13.9%*
(4) mehr als 4 ½ Std.	n.a.	48	45	55	49	*–10.9%*
(5) mehr als 6 Std.	n.a.	27	36	26	32	*23.1%*
(6) mehr als 7 ½ Std.	n.a.	44	40	44	42	*–4.5%*
offen, prov. Zahlung	n.a.	13	1	1	0	*–100.0%*
Total	**n.a.**	**244**	**300**	**326**	**366**	**12.3%**

Betrag des ausgericheten Pflegegeldes (in CHF)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Aufwendungen	n.a.	7‘007‘805	7‘642‘682	7‘634‘989	7‘518‘637	*–1.5%*

8.4 Besondere medizinische Massnahmen

Zusprache-Entscheide betreffend besondere medizinische Massnahmen						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Zusprache-Entscheide	390	433	369	388	421	*8.5%*

Betrag der Ausgaben für besondere medizinische Massnahmen (in CHF)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Aufwendungen	2‘898‘588	2‘374‘078	3‘087‘112	3‘127‘896	3‘541‘791	*13.2%*

8.5 Blindenbeihilfen

Anzahl Bezüger von Blindenbeihilfen (BBH, Dezember)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Total BBH-Bezüger	46	45	44	38	42	*10.5%*
– «vollblind»	9	9	8	8	8	*0.0%*
– «praktisch blind»	14	13	13	12	12	*0.0%*
– «hochgradig sehschwach»	23	23	23	18	22	*22.2%*

Betrag der Ausgaben für Blindenbeihilfen (BBH, in CHF)						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Aufwendungen	234‘338	226‘783	226‘514	204‘499	204‘863	*0.2%*

8.6 Anschlusskontrolle im Bereich der 2. Säule

Im BPVG (Gesetz über die betriebliche Personalvorsorge) wird der AHV die Aufgabe übertragen, zu prüfen, ob ein Betrieb für seine Mitarbeitenden eine betriebliche Personalvorsorge im Rahmen der 2. Säule eingerichtet hat. Diese Anschlusskontrolle erfolgt in folgenden Fällen: bei Erfassung eines neuen Arbeitgebers durch die AHV, im Zeitpunkt der jährlichen Abrechnung der AHV-Beiträge, stichprobenweise im Rahmen von Arbeitgeberkontrollen vor Ort.

Anschlusskontrolle 2. Säule						
	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	*Änderung zum Vorjahr*
Erste Erfassung	ca. 250	ca. 300	392	397	424	*6.8%*
Jährliche Erfassung	4‘076	4‘185	4‘328	4‘415	4‘518	*2.3%*
Arbeitgeberkontrollen	148	120	138	143	59	*–58.7%*

8.7 Rückverteilung der CO_2-Abgabe

Gemäss CO_2-Gesetz (Gesetz über die Erhebung einer CO_2-Abgabe auf fossilen Energieträgern) ist die AHV seit dem Jahre 2010 mit der Umverteilung eines Teils der vom Staat vereinnahmten CO_2-Abgaben betraut. Für das Jahr 2013 erhalten die Arbeitgeber CHF 0.71 pro CHF 1‘000 abgerechnete AHV-Lohnsumme. Massgebend für das Jahr 2013 ist dabei die vom Arbeitgeber abgerechnete AHV-pflichtige Lohnsumme des Jahres 2011 (erhoben am Stichtag 31. Oktober 2012). Im Berichtsjahr konnten CHF 1‘680‘776 an 3‘341 Unternehmen rückverteilt werden (bearbeitet wird eine deutlich höhere Fallzahl; Rückverteilungen resultierten jedoch nicht in allen Fällen). Die rückverteilten Beträge variieren sehr stark: sie können wenige Rappen oder auch mehrere tausend Franken betragen (eben in Abhängigkeit von der Lohnsumme).

Rückverteilung CO_2-Abgabe

	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
CHF pro 1‘000 Lohnsumme	n.a.	0.21	0.21	0.72	0.71	*–1.4%*
Anzahl Unternehmen	n.a.	3‘473.00	3‘406.00	3‘443.00	3‘341.00	*–3.0%*
Rückverteilter Betrag	n.a.	496‘214.10	629‘581.35	1‘668‘876.55	1‘680‘776.00	*0.7%*

8.8 ALV-Beitragsinkasso

Durch Revision des ALVG (Gesetz über die Arbeitslosenversicherung) besorgt die AHV seit 2011 auch das Inkasso der ALV-Beiträge. Im Berichtsjahr wurden CHF 23‘615‘522.50 vereinnahmt und in der Folge an die ALV überwiesen.

ALV-Beitragsinkasso

	2009	2010	2011	2012	2013	*Änderung zum Vorjahr*
Vereinnahmte Beiträge	n.a.	n.a.	21‘702‘071	23‘366‘936	23‘615‘523	*1.06%*

8.9 Ressortaufgaben

Nicht auf der Basis eines gesetzlichen Auftrags, aber im Rahmen einer bilateralen Abmachung (vgl. die Eignerstrategie der Regierung, Anhang 1) übernimmt die AHV verschiedene Aufgaben für die Regierung (vgl. bspw. den Abschnitt 3.2):

- Mitwirkung bei der konzeptionellen Rechtsentwicklung
- Redaktion von Gesetzes- und Verordnungsvorlagen (sowie technische Erläuterung) im Auftrag der Regierung
- Umfassende Vertretung der Regierung hinsichtlich verschiedener zwischenstaatlicher Instrumente im Bereich der sozialen Sicherheit

9.1 Leistungsansätze

Während in der Vergangenheit die Renten alle zwei Jahre erhöht wurden, entfällt im Jahre 2013 zufolge der in Kap. 3.4 beschriebenen Neuerung die teuerungsbedingte Rentenanpassung. Im Bereich der Familienzulagen gab es bereits bisher keinen Teuerungsautomatismus (die letzte Anpassung erfolgte im Jahre 2007).

Mindestrente der AHV und IV bei lückenloser Beitragsdauer (in CHF, monatlich, 13 Mal jährlich ausgerichtet)

	2003	2005	2007	2009	seit 2011
Altersrente und IV-Rente (IV-Grad mind. 67 %)	1'055	1'075	1'105	1'140	1'160
Verwitwetenrente	844	860	884	912	928
Waisenrente	422	430	442	456	464
Kinderrente zu Altersrente/ Kinderrente zu IV-Rente	422	430	442	456	464
IV-Grad mind. 67 %	528	538	442	456	464

Ansätze der Familienzulagen (in CHF)

Alle Ansätze gelten pro Kind (auch die erhöhte Geburtszulage bei Mehrlingsgeburten). Die erhöhte Kinderzulage kommt zur Ausrichtung: für jedes Kind über 10 Jahren, für jedes Kind bei Zwillingen oder Mehrlingsgeburten, für jedes Kind bei Familien mit drei oder mehr Kindern.

	2003	2005	2007	2009	seit 2011
Geburtszulage	2'100	dito	2'300	dito	dito
Erhöhte Geburtszulage	2'600	dito	2'800	dito	dito
Kinderzulage	260	dito	280	dito	dito
Erhöhte Kinderzulage	310	dito	330	dito	dito
Alleinerziehendenzulage	100	dito	110	dito	dito

Ergänzungsleistungen: Einkommensgrenzen (Jahrespauschale für allgemeine Lebenshaltungskosten) in CHF

	2003	2005	2007	2009	seit 2011
Alleinstehende	18'130	18'480	18'996	19'608	19'956
Ehepaare	27'195	27'720	28'494	29'412	29'934
Waisen	9'065	9'240	9'498	9'804	9'978
1 – 2 Kinder pro Kind	9'065	9'240	9'498	9'804	9'978
3 – 4 Kinder pro Kind	6'043	6'160	6'332	6'536	6'652
5 oder mehr Kinder pro Kind	3'022	3'080	3'166	3'268	3'326

Pauschalbeträge bei Hilflosigkeit (in CHF, monatlich)

	2003	2005	2007	2009	seit 2011
Schwere Hilflosigkeit	844	860	884	912	928
Mittlere Hilflosigkeit	633	645	663	684	696
Leichte Hilflosigkeit	422	430	442	456	464

Pflegegeld (in CHF, Höchstbetrag pro Tag) in Kraft seit 2010

Pflegestufe				seit 2010	
(Pflegebedarf pro Tag)					
(1) mehr als 1 Std.	- - -	- - -	- - -	10	dito
(2) mehr als 2 Std.	- - -	- - -	- - -	20	dito
(3) mehr als 3 Std.	- - -	- - -	- - -	40	dito
(4) mehr als 4 ½ Std.	- - -	- - -	- - -	80	dito
(5) mehr als 6 Std.	- - -	- - -	- - -	130	dito
(6) mehr als 7 ½ Std.	- - -	- - -	- - -	180	dito

Blindenbeihilfen (in CHF, monatlich)

	2003	2005	2007	2009	seit 2011
Vollblinde	588	600	616	636	648
Praktisch Blinde	441	450	462	477	486
Hochgradig Sehschwache	294	300	308	318	324

9.2 Finanzierung

Die einzelnen Leistungsarten (AHV, IV usw.) werden unterschiedlich finanziert. Dasselbe gilt auch für die Verwaltungskosten, die aus dem Verwaltungsaufwand für die Durchführung der einzelnen Aufgaben entstehen, auch hier gibt es verschiedene Kostenträger. Die Tabelle gibt einen Überblick über die Komplexität der Finanzierung.

Kernaufgaben 2013 (finanziert durch Versicherte, Arbeitgeber und Staat)

	Arbeitnehmer	Arbeitgeber	Selbst. Erwerbende	Nichterwerbstätige	ANOBAG	Freiw. Versicherte	Staat	Gemeinden	ALV
	Prozentsatz in Bezug auf die Bemessungsgrundlage (z.B. Bruttolohn)						Kostentragung		
AHV	3.80%	4.00%	7.80%	7.80%	7.80%	7.80%	Beitrag	- - -	- - -
IV	0.75%	0.75%	1.50%	1.50%	1.50%	1.50%	Beitrag	- - -	- - -
FAK	- - -	1.90%	1.90%	1.90%	1.90%	- - -	Garantie	- - -	- - -
Verwaltungskosten	- - -	0.4704%	0.4704%	0.4704%	0.4704%	0.3906%	- - -	- - -	- - -
Total 2013	***4.55%***	***7.1204%***	***11.6704%***	***11.6704%***	***11.6704%***	***9.6906%***			
	11.6704%								

Übertragene Aufgaben 2013 (finanziert durch Staat und Gemeinden; ALV für ALV-Inkasso)

		Staat	Gemeinden	ALV
EL	Ergänzungsleistungen	50%	50%	- - -
PG	Pflegegeld	50%	50%	- - -
BBH	Blindenbeihilfen	100%	- - -	- - -
MM	Besondere medizinische Massnahmen nach ELG	100%	- - -	- - -
HE	Hilflosenentschädigungen	100%	- - -	- - -
VK	Verwaltungskosten für «EL, PG, BBH, MM und HE» sowie Ressortaufgaben	100%	- - -	- - -
VK	Verwaltungskosten für Anschlusskontrolle in Bereich der 2. Säule	100%	- - -	- - -
VK	Verwaltungskosten für Rückverteilung CO_2-Abgabe	100%	- - -	- - -
VK	Verwaltungskosten für ALV-Beitragsinkasso	- - -	- - -	100%

Die Beitragssätze der Versicherten und der Arbeitgeber an AHV, IV und FAK sind zwar relativ stabil, können aber eben Schwankungen unterliegen.

- Der AHV-Beitragssatz belief sich im Jahre 1954 auf 4.0% (je 2.0% für Arbeitnehmer und 2.0% für Arbeitgeber). Er wurde 1969 auf 5.0%, 1973 auf 7.6% und 2012 auf 7.8% erhöht (ab 2012 erstmals nicht mehr paritätisch, sondern 3.8% für Arbeitnehmer und 4.0% für Arbeitgeber).
- Der IV-Beitragssatz war zunächst jeweils 10% des AHV-Beitragssatzes und erhöhte sich daher mit dem AHV-Beitragssatz. Er wurde im Jahre 1995 vom AHV-Beitragssatz abgekoppelt und entwickelt sich seither unabhängig. Der IV-Beitragssatz wurde per 1995 von 0.76% auf 1.0%, per 1996 auf 1.2% und per 2006 auf 1.5% erhöht.
- Der FAK-Beitragssatz wurde von ursprünglich 2.0% per 1969 auf 2.5% erhöht und später per 1995 auf 2.2%, per 2000 auf 2.1% und per 2012 auf 1.9% gesenkt.
- Die Regelung der Verwaltungskosten wurde häufiger geändert. Von 2000 bis 2007 betrugen die Verwaltungskosten 4.0% der Beitragssumme. Ab 2008 wurden sie auf 3,6% reduziert (entspricht 0.4032 «Lohnprozent»); ab 2013 wurden sie wieder auf 4.2% erhöht (entspricht 0.4704 «Lohnprozent»).

In Bezug auf die Versicherten gibt es ebenfalls Unterschiede. Die Arbeitnehmer müssen keine Beiträge an die FAK und an die Verwaltungskosten leisten. Die Selbständigerwerbenden, die Nichterwerbstätigen und die Arbeitnehmer ohne beitragspflichtigen Arbeitgeber (ANOBAG) tragen hingegen den gesamten Anteil. Die freiwillig Versicherten (ausserhalb EWR) sind nur bei AHV und IV versichert (tragen dafür auch die Verwaltungskosten), können sich jedoch der FAK nicht anschliessen.

Der Staat leistet aktuell immer noch einen Beitrag an die AHV und IV (wobei offen ist, ob er ab 2018 noch einen Staatsbeitrag an die AHV leisten wird und wobei auch der IV-Staatsbeitrag zur Diskussion steht). In Bezug auf die FAK hat er lediglich eine «Defizitgarantie», die aber faktisch bisher nicht zum Tragen kommt. Ausserdem finanziert der Staat 50% der Kosten der Ergänzungsleistungen und des Pflegegeldes sowie die gesamten Aufwendungen für Blindenbeihilfen, besondere medizinische Massnahmen nach ELG und die Hilflosenentschädigungen. Zudem kommt er für die Verwaltungskosten zur Durchführung verschiedener übertragener Aufgaben auf.

Die Gemeinden (nach Massgabe der Einwohnerzahl) kommen für 50% der Kosten der Ergänzungsleistungen und des Pflegegeldes auf.

Die ALV vergütet den AHV-IV-FAK-Anstalten den Verwaltungsaufwand für das Inkasso der Beiträge an die Arbeitslosenversicherung.

Für die Zukunft zeichnen sich Änderungen ab. Betreffend 2014 ergeben sich keine Abweichungen, für die folgenden Jahre hängen jedoch Änderungen der Finanzierung im Wesentlichen von den laufenden Massnahmen zur Sanierung des Staatshaushalts und den in Aussicht stehenden Massnahmen zur langfristigen finanziellen Sicherung der AHV ab.

Personalbestand						
	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung
Vollzeitäquivalent 01.01. bis 31.12.	n.a.	n.a.	6‘222.9	6‘277.9	6‘349.5	*+ 1.14%*
Stellen zu 100% (31.12.)	64.8	61.4	61.4	62.4	63.6	*+ 1.92%*
Personalbestand total (31.12.)	69	66	67	68	69	*+ 1.47%*
– weiblich/männlich (31.12.)	39/30	37/29	39/28	37/31	39/30	
– Vollzeit (31.12.)	57	54	53	54	55	
– Teilzeit (31.12.)	8	9	11	11	10	
– Lernende/Praktikanten (31.12)	4	3	3	3	4	
Durchschnittsalter (31.12.)	36.3	36.4	36.6	37.4	37.9	
Durchschnittliche Dienstjahre (31.12.)	8.2	9.0	9.2	9.7	9.2	
Eintritte (Berichtsjahr; Anzahl Personen)	10	7	8	8	14	
Austritte (Berichtsjahr; Anzahl Personen)	4	10	7	9	10	

Die meisten Angaben beziehen sich auf den Stichtag «31. Dezember» des jeweiligen Jahres, so auch die «Stellen zu 100%». Über das ganze Jahr 2013 betrachtet, waren von Januar bis Dezember 6‘349.51 «Vollzeitäquivalent» im Einsatz (Vorjahr: 6‘277.90), unter Ausklammerung des Regionalen Ärztlichen Dienstes. Auch zeitlich befristete Arbeitsverhältnisse, die am Stichtag bestanden und kurz nach Beginn des Folgejahres wegfallen, sind in den einzelnen Jahren jeweils mit berücksichtigt. Kleinere Verzerrungen ergeben sich auch dadurch, dass in einzelnen Jahren am Stichtag Stellen auch doppelt besetzt sein können (bspw. wegen Mutterschaft oder bevorstehender Pensionierung). Beim Durchschnittsalter und der durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit am Stichtag werden Lernende, Praktikanten, Aushilfen und in Teilzeit beschäftigte Personen als ganze Einheit mitgerechnet; die Zahl hinter dem Komma entspricht hier nicht Monaten, sondern 1/10 eines Jahres. Die «Ein- und Austritte» beziehen sich auf das ganze Berichtsjahr; der Beginn einer Lehre oder eines Praktikums wird als Eintritt gezählt (der allfällige Wechsel von einer Lehre in ein festes Anstellungsverhältnis wird somit nicht als neuer Eintritt gezählt); die Beendigung der Lehre ohne Weiterbeschäftigung wird als Austritt gezählt; kurzfristige bzw. aushilfsweise Beschäftigung im Verlauf des Berichtsjahres sowie vorübergehende Unterbrechungen des Arbeitsverhältnisses (Verlängerung der Karenzzeit) werden sowohl als Eintritt als auch als Austritt gezählt; Teilzeit-Pensen werden bei «Eintritte» bzw. «Austritte» als ganze Stellen erfasst.

Dienstjubiläen

Bautista Nadia (15 Jahre)
Grimm Michaela (15 Jahre)
Italo Agathe (15 Jahre)
Vogt-Kindle Alexandra (15 Jahre)
Gerster Anna (10 Jahre)
Marxer Martin (10 Jahre)
Banzer André (5 Jahre)
Banzer Daniel (5 Jahre)
Falk Michael (5 Jahre)
Felix Nicole (5 Jahre)
Frommelt David (5 Jahre)
Gschwenter Sandra (5 Jahre)
Kurmann Boris (5 Jahre)

Lehrabschluss

Bernhard Deborah

Monatliche Bearbeitung von über 9000 Bezüger-Daten

Die Familienausgleichskasse(FAK) besteht seit 56 Jahren und befasst sich monatlich mit über 9000 Bezüger-Daten. Wir werfen zusammen mit Abteilungsleiter Norman Frick einen Blick hinter die Kulissen und beleuchten die Relevanz dieser sozialgeprägten Institution.

Die Familienausgleichskasse ist der Abteilung «Beiträge und Leistungen» angegliedert. Die Aufgaben bestehen darin, FAK-Beiträge einzufordern und Familienzulagen auszurichten. Das Einfordern der FAK-Beiträge geschieht über den Bereich «Beiträge» und wird daher nicht direkt vom FAK-Team durchgeführt. Das Kern-Team der Familienausgleichskasse besteht derzeit aus vier Personen: dem Teamleiter Norman Frick, den Sachbearbeiterinnen Petra Hasler und Jennifer Lehmann sowie der Praktikantin Stefanie Mandel.

Wichtige Familien-Institution

Die Familienausgleichskasse besteht seit dem Jahre 1958 und richtet Kinder- und Geburtszulagen sowie den Kinderzulagen-Differenzausgleich aus, welcher einmal jährlich im Nachhinein beantragt werden kann. Anspruch auf diesen Differenzausgleich haben Personen, welche monatlich eine tiefere ausländische Zulage beziehen. Er entspricht dem Unterschiedsbetrag von der höheren liechtensteinischen Leistung zur tieferen ausländischen Leistung. Seit 1999 haben alleinerziehende Personen unter gewissen Voraussetzungen auch die Möglichkeit, zusätzlich zu den Kinderzulagen die Alleinerziehenden-Zulagen zu beziehen.

Familienfreundlicher Schalterdienst

Das Familienausgleichskasse-Team: v.l. Jennifer Lehmann, Stefanie Mandel, Andreas Jäger, Abteilungsleiter «Beiträge und Leistungen», Petra Hasler und Norman Frick, Leiter Familienausgleichskasse.

Über 9000 Bezüger

Es werden monatlich die Zulagen an ungefähr 6‘300 Bezüger ausgerichtet. Dazu kommen jährlich zwischen 2‘600 bis 2‘900 Bezüger des Differenzausgleichs, welche jeweils vom Jahresanfang bis ins Frühjahr ihren Anspruch geltend machen.

Im Gespräch mit Norman Frick, Leiter Familienausgleichskasse

Sie sind seit 2000 bei der AHV und diesbezüglich seit 2005 Teamleiter der Familienausgleichskasse. Wie hat sich in dieser Zeit die FAK entwickelt?

Norman Frick: Die Familienausgleichskasse ist einem laufenden Entwicklungs- bzw. einem Veränderungsprozess unterworfen. Zum einen hat der EWR-Beitritt in den zwischenstaatlichen Beziehungen wesentliche Änderungen mit sich gebracht und zum andern werden die Familienkonstellationen immer vielfältiger, was eine besondere Herausforderung in der Arbeit der FAK darstellt. Im technischen Bereich brachte die Umstellung im Jahr 2001 auf das elektronische Archiv «ELAR»

eine deutliche Erleichterung in der Arbeit der FAK mit sich. Über dieses System kann die gesamte Fallbearbeitung abgewickelt und die Akten archiviert werden.

Welche Hauptaufgabe und -Zielsetzung verfolgt die Familienausgleichskasse und wie sieht die Entwicklung bezüglich den Versicherten und Bezüger aus?

Die Hauptaufgabe der Familienausgleichskasse liegt in der Ausrichtung von Familienleistungen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Die FAK hat dafür zu sorgen, dass diese Leistungen korrekt und pünktlich Monat für Monat an die Bezüger gelangen. Hinsichtlich der Entwicklung der Bezügerzahlen stellen wir fest, dass diese Zahl im Vergleich zu den letzten Jahren relativ konstant geblieben ist.

Wie gestalten sich die Auszahlungen im Inland im Verhältnis zum Ausland?

In Liechtenstein haben Personen Anspruch auf Familienzulagen, die in Liechtenstein wohnen als auch Personen, die in Liechtenstein beschäftigt sind, ihren Wohnsitz aber im Ausland haben. Wenn man die Zahlungen von Familienzulagen über das ganze Jahr vergleicht, so werden ungefähr 60 Prozent der Summe an Bezüger mit Wohnsitz in Liechtenstein und ca. 40 Prozent an Bezüger mit Wohnsitz im Ausland ausgerichtet.

Betreffend der finanziellen Sicherstellung der AHV für nachfolgende Generationen wird sich die Politik und Gesellschaft noch intensiv beschäftigen. Wie steht es um die Herausforderungen der Familienausgleichskasse?

Die Herausforderungen bei der Familienausgleichskasse lassen sich nicht mit denjenigen der AHV vergleichen, zumal sich die Anzahl der Familienzulagenbezüger im Verhältnis zu den Beitragszahlern nicht im gleichen Masse verändert wie voraussichtlich die Anzahl der Rentner im Verhältnis zu den Beitragszahlern. Die Finanzierung der FAK erfolgt zum grössten Teil durch die Arbeitgeber, aber auch durch die Selbständigerwerbenden sowie Nichterwerbstätigen und ist ohne Zuschuss des Staates gewährleistet. Im Unterschied zur AHV und IV müssen die Arbeitnehmer keine Beiträge an die FAK leisten.

Lässt sich die Familienausgleichskasse in Liechtenstein mit den Leistungen anderer Staaten vergleichen oder anders gefragt, wo steht die FAK im Benchmark mit den Nachbarstaaten Österreich und der Schweiz da?

Familienzulagen werden in fast allen Staaten Europas ausgerichtet. Der Unterschied liegt in der Höhe der Beträge und in den Anspruchsvoraussetzungen. Schaut man die monatlichen Beträge pro Kind an, so hat Liechtenstein im Vergleich zu Österreich und der Schweiz die höheren Zulagen. Einzelne andere Staaten, so z.B. Österreich und die Nachbarkantone in der Schweiz, richten jedoch im Unterschied zu Liechtenstein auch nach der Volljährigkeit noch Ausbildungszulagen aus.

Norman Frick

Beruf: kaufm. Angestellter
Funktion: Teamleiter des Bereichs FAK
Jahrgang: 1966
Zivilstand/Familie: Verheiratet; drei Kinder im Alter von 17, 15 und 12 Jahren
Wohnort: Balzers
Bei der AHV seit: 01. 09. 2000
Vorherige Berufsstationen: Arbeitsvorbereiter in einem Balzner Gewerbebetrieb
Was gefällt Ihnen an Ihrem Job besonders? Das selbständige Arbeiten im Aufgabenbereich der FAK und die gute Zusammenarbeit im Team.
Hobbies: Drechseln, Biken, Wandern und Skifahren

12.1 Allgemeines

AHV und FAK müssen gemäss gesetzlicher Vorschrift die Sicherheit und ein genügender Ertrag, eine angemessene Risikoverteilung sowie die Deckung des voraussehbaren Bedarfs an flüssigen Mitteln (für die Auszahlung der Leistungen) gewährleisten. Die von der Regierung erlassene Anlageverordnung enthält nähere Vorschriften (bspw. die Begrenzung auf einen Aktienanteil von maximal 40%). AHV und FAK haben im Bereich der Wertschriften eine Pooling-Vereinbarung getroffen (gemeinsames Wertschriften-Portefeuille, auch indirekte Immobilienanlagen enthaltend). Im Bereich der Direktanlagen in Immobilien investiert jedoch lediglich die AHV; die FAK hat keine derartigen Anlagen. Die Immobiliendirektanlagen der AHV (ausschliesslich in Liechtenstein) werden als strategische Position mit dem Ziel langfristiger und nachhaltiger Wertsteigerung unter Beachtung von langfristig guter Lage, Vermietbarkeit und marktkonformer Rendite geführt. In den letzten Jahren wurde auch ein Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit bei den Immobiliendirektanlagen gelegt. Die bestehenden Immobilien wurden auf ihre Tauglichkeit bezüglich der Ausrüstung mit Photovoltaikanlagen geprüft; geeignete Gebäude wurden entsprechend ausgerüstet (Abschluss im Jahr 2013).

Die IV hingegen übt keine eigentliche Anlagetätigkeit aus. Das Vermögen der IV beträgt maximal 5% einer Jahresausgabe (Überschüsse werden vom Staat abgeschöpft) und lässt eine langfristige Bewirtschaftung nicht zu.

AHV-FAK-Fonds (Wertschriften)	untere Band-breite	**mittlere Strate-gie**	obere Band-breite	**effektive Werte am 31.12.2013**
Liquidität CHF	0.0%	**10.0%**	20.0%	*9.2%*
Obligationen CHF	29.0%	**39.0%**	49.0%	*38.2%*
Obligationen Fremdwährung (FW, hedged)	10.0%	**15.0%**	20.0%	*14.9%*
Obligationen Emerging Markets	0.0%	**3.0%**	6.0%	*2.4%*
Total Obligationen	39.0%	**57.0%**	75.0%	*55.5%*
Aktien Schweiz / Liechtenstein	7.0%	**9.0%**	11.0%	*9.9%*
Aktien Welt	7.0%	**8.0%**	9.0%	*9.0%*
Aktien Welt (hedged)	7.0%	**8.0%**	9.0%	*9.2%*
Aktien Emerging Markets	2.0%	**3.0%**	4.0%	*2.8%*
Total Aktien	23.0%	**28.0%**	33.0%	*30.9%*
Immobilienfonds Ausland	0.0%	**2.0%**	4.0%	*1.8%*
Commodities (hedged)	0.0%	**3.0%**	4.0%	*2.6%*
Total		**100.0%**		
Total Fremdwährungen	**26.0%**	**42.0%**	**56.0%**	***42.7%***
davon «Fremdwährungen nicht abgesichert»	**9.0%**	**16.0%**	**23.0%**	***16.0%***
Total Aktien	**23.0%**	**28.0%**	**33.0%**	***30.9%***

Der Verwaltungsrat ist zuständig für die Anlage des Vermögens. Die Vermögensanlage gehört zu seinen wichtigsten Aufgaben. Er operiert mit einem ausführlichen Anlagereglement (im Internet publiziert). Weitere Einzelheiten sind in Beschlüssen des Verwaltungsrates und Ausführungsbestimmungen des Anlage-Fachausschusses geregelt.

Der Anlage-Fachausschuss (eingesetzt vom Verwaltungsrat) besteht aus dem Präsidenten und der Vizepräsidentin des Verwaltungsrates sowie einem externen Fachmann (Dr. Andreas Reichlin von der PPC-metrics AG, Zürich). Der Fachausschuss wiederum operiert auf der Grundlage recht detaillierter Ausführungsbestimmungen.

Anlagestrategie und Anlagebudget werden vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Anlage-Fachausschusses regelmässig neu festgesetzt (in der Regel einmal jährlich). Die Anlagestrategie ist der wichtigste Beschluss des Verwaltungsrates im Rahmen der Vermögensverwaltung. Auch im Berichtsjahr stand der Verwaltungsrat wiederum vor der Fra-

ge, ob er bei der Festsetzung der Anlagestrategie weiterhin von einem langfristigen Anlagehorizont ausgehen kann oder ob die Volatilität der Anlagen markant reduziert werden müsste. Ausgehend von der Annahme, die Politik werde rechtzeitig Massnahmen zur langfristigen Sicherung der AHV beschliessen, hat sich der Verwaltungsrat neuerlich für eine langfristig ausgerichtete Anlagestrategie entschieden. Die nachstehend dargestellte Anlagestrategie 2013 bezieht sich ausschliesslich auf das Wertschriftenvermögen. Immobilienanlagen und Umlaufvermögen zur Sicherstellung der Zahlungen im Versicherungsgeschäft werden separat geführt (gerade unter dem Einbezug der Direktanlagen in Immobilien ergeben sich andere Werte). Diese Strategie wurde im Dezember 2013 nicht geändert und für 2014 unverändert übernommen. Auf eine grundsätzliche Neuausrichtung der Anlagestrategie konnte verzichtet werden, da die jährliche stattfindende Überprüfung keinen Handlungsbedarf aufzeigte (die geringfügige Überschreitung der internen Strategiequote für «Aktien Welt» löst keinen akuten Handlungsbedarf aus; die Gesamtquote der Aktien mit 30.09% innerhalb des Wertschriftenvermögens liegt deutlich unterhalb der gesetzlich zulässigen Obergrenze von 40.0% bezogen auf das Gesamtvermögen).

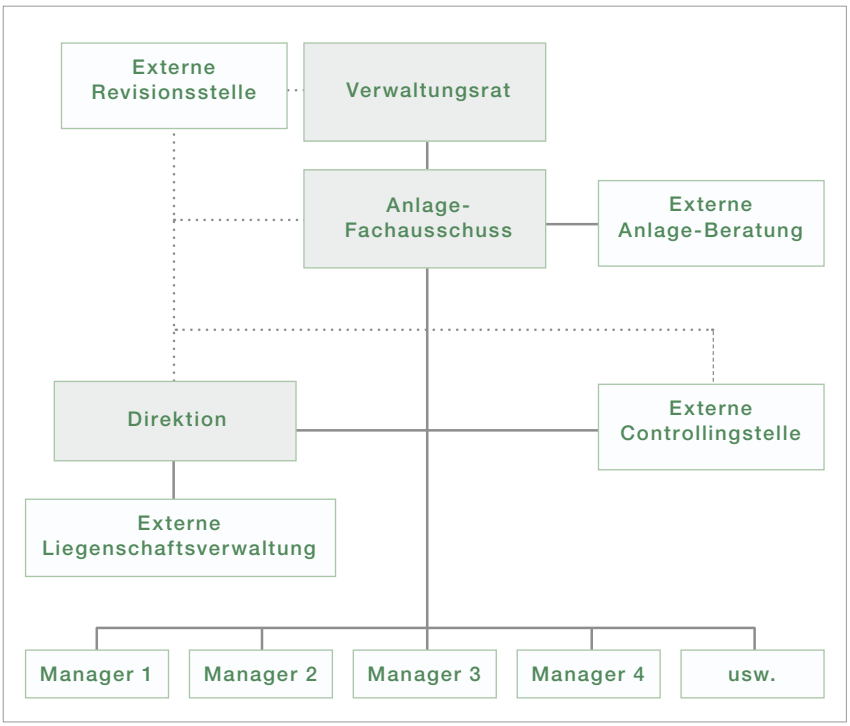
Anlagefachausschuss: Dr. Andreas Reichlin, Cornelia Marxer, Dr. Peter Wolff

Die taktische Umsetzung dieser Strategie erfolgt letztlich nicht mehr verwaltungsintern. Bezüglich der grössten Teile des Vermögens werden also verschiedene spezialisierte und ausgewiesene Banken sowie Vermögensverwaltungsinstitute mit der Bewirtschaftung betraut (wie dies in der Anlageverordnung als Möglichkeit vorgesehen ist). Dabei werden für jedes einzelne Mandat (taktische Mandate, indexierte Mandate usw.) geeignete Vermögensverwalter (eben «Banken» usw.) beauftragt, und zwar jeweils auf Basis detaillierter und spezifischer Verträge.

Das Controlling und die Wertschriftenbuchhaltung werden ebenfalls extern durch Spezialisten besorgt (Überwachung der Einhaltung der Vorgaben durch die externen Vermögensverwalter, Konsolidierung der Wertschriftenbuchhaltung, Controlling gegenüber den Organen der AHV und FAK). Das Mandat wird seit 2013 von der Consaltis AG, Vaduz, wahrgenommen.

Performance-Prüfungen und -Besprechungen mit den einzelnen Vermögensverwaltern finden regelmässig statt. Die Allokation wird geändert bzw. es werden auch Mandate gekündigt, wenn Vermögensverwalter längerfristig die Erwartungen nicht erfüllten oder wenn ein Anlage-Segment sich als längerfristig problematisch erweist. Das war auch im Berichtsjahr wiederum der Fall.

Die Geltendmachung von Aktionärsrechten für die 50 grössten schweizerischen Unternehmen (SMI expanded) erfolgt mittels eines Vertrages mit der Ethos Services SA, Genf (betreffend Stimmrechtsempfehlungen und die administrative Unterstützung zur Stimmrechtsausübung). In der Praxis beauftragt somit die Liechtensteinische AHV-IV-FAK bei den betreffenden Generalversammlungen der Firmen des SMI expanded die Ethos Services AG mit der Wahrnehmung der Aktionärsrechte nach sozialen und ethischen Grundsätzen.



12.2 Berichtsjahr

Entwicklung der Finanzmärkte

Die Situation an den Finanzmärkten veränderte sich im 2013, u.a. weil die Renditen der Obligationen nach einer langen Phase von Zinsrückgängen erstmals wieder von Zinsanstiegen beeinflusst wurden, was zu tiefen bis negativen Renditen an den Obligationenmärkten führte. Die hohen Renditen an den Aktienmärkten konnten sich hingegen wiederholen, was zu deutlich positiven Gesamtresultaten führte.

Das Konjunkturumfeld in der EU und den USA hat sich nach der Schuldenkrise wieder etwas beruhigt. Trotzdem sind die Probleme der Euro-Länder noch nicht vollständig gelöst. So verzeichnen u.a. Spanien, Portugal und Italien weiterhin hohe Arbeitslosenraten. Auch die USA heben ihre Schuldenobergrenze stetig weiter an, was die Verschuldung des Landes weiter vorantreibt. Zudem könnten zukünftige Änderungen der Geldpolitik von Zentralbanken die Märkte positiv oder negativ beeinflussen.

Die internationalen Aktienmärkte verzeichneten im Jahr 2013 zweistellige positive Renditen. So wies der währungsgesicherte MSCI World Net TR Index eine positive Rendite von +26.83% aus und der SPI +24.60%. In allen Quartalen wurden einheitlich positive Renditen erzielt.

Die Obligationenmärkte waren 2013 geprägt von einem Zinsanstieg (insbesondere im 2. Quartal 2013) und sinkenden Kreditspreads. Diese beiden Entwicklungen hatten gegenläufigen Einfluss auf die Renditen an den Obligationenmärkten (Zinsanstieg: negativ, Kreditspreads: positiv). Weil die gesunkenen Kreditspreads bei den Auslandschuldnern stärkeren Einfluss hatten als bei den Inlandschuldnern, fielen die Renditen der Inlandschuldner am Schweizer Obligationenmarkt (SBI Domestic AAA-BBB mit –2.64%) im Jahr 2013 deutlich tiefer aus als jene der Auslandschuldner (SBI Foreign AAA-BBB mit +0.38%). Bei den Obligationen Fremdwährungen wies der JP Morgan Government Bond Index (währungsgesichert in CHF) eine Rendite von -0.74% aus. Im Segment der Unternehmensanleihen erzielte der Barclays Capital Global Aggregate Corporate Index (währungsgesichert in CHF) eine Jahresrendite von -0.35%. Die Obligationen Emerging Markets verzeichneten in Lokalwährung noch deutlich tiefere Jahresrenditen. So verzeichnete der JP Morgan EMBI Global Diversified eine Rendite von -11.56%.

Die wichtigsten Währungen haben sich im Jahr 2013 (gegenüber dem CHF) unterschiedlich entwickelt: Neben einer starken Abwertung des JPY (–20.07%) verloren auch der USD (–2.84%) und das GBP (–1.00%) an Wert. Der EUR hat sich hingegen gegenüber dem CHF um +1.55% leicht aufgewertet.

Die Ergänzungsanlagen zeigten uneinheitliche Ergebnisse. Der währungsgesicherte HFRI Fund of Fund Diversified Index konnte im Jahr 2013 eine positive Rendite von +6.10% ausweisen. Bei den Rohstoffen musste hingegen eine deutlich negative Rendite hingenommen werden. Der währungsgesicherte

DJ UBS Commodity Index TR wies eine Rendite von –9.75% aus. In allen Sektoren ausser bei Energie resultierten negative Renditen. Bei den Immobilien Welt erreichte der währungsgesicherte FTSE EPRA/ Nareit Global Real Estate Index mit +7.25% hingegen wieder eine deutlich positive Rendite.

Entwicklung des Wertschriften-Portefeuilles (AHV und FAK)

AHV und FAK bewirtschaften das Wertschriften-Portefeuille gemeinsam (die AHV, nicht jedoch die FAK, hat zudem noch ausserhalb des Wertschriften-Portefeuilles Direktanlagen in Immobilien in Liechtenstein). Das Ergebnis des Wertschriften-Portefeuilles wird prozentual auf die AHV und die FAK aufgeteilt.

Die absolute Rendite war im Jahre 2013 positiv und konnte +5.29% ausweisen. Die Renditen der Vorjahre sind nachstehend dargestellt:

2003	+ 6.93 %
2004	+ 3.44 %
2005	+ 11.09 %
2006	+ 4.84 %
2007	+ 0.23 %
2008	– 15.45 %
2009	+ 12.33 %
2010	+ 3.36 %
2011	– 1.73 %
2012	+ 6.86 %
2013	+ 5.29 %

Die relative Performance lag mit +0.13 %-Punkten leicht vor der Rendite des Referenzindexes von +5.16 % (eigener Index, der mit der gewählten Anlagestrategie bei optimaler Umsetzung erzielbar wäre). Die Mehrrendite ist insbesondere auf die Anlagetaktik zurückzuführen. Die Übergewichtung der Aktien (getrieben durch die positiven Renditen an den Aktienmärkten) verbunden mit der Untergewichtung der Obligationenmandate, welche tiefe (Obligationen CHF) resp. negative Renditen (Obligationen Fremdwährungen) erzielten, hatte einen deutlich positiven Einfluss auf das Ergebnis. Unter anderem die Mandate CHF-Obligationen Ausland sowie FW-Obligationen (FW, Fremdwährung) haben hingegen, aufgrund ihrer defensiven Positionierung, negativ zum relativen Ergebnis beigetragen.

Im Vergleich zu anderen institutionellen Anlagern ist das Anlageresultat 2013 leicht unterdurchschnittlich (bspw. im Vergleich zum Credit Suisse Pensionskassen Index mit +5.76%). Hauptgrund für dieses Ergebnis ist die leicht tiefere Aktienquote des AHV-FAK-Wertschriften-Portefeuilles sowie die leicht stärkere Investition in Schwellenländern (Aktien und Obligationen). Auch die Ausklammerung der Immobiliendirektanlagen beim AHV-FAK-Fonds hat das Ergebnis negativ beeinflusst.

Ergänzungsanlagen als Beimischung haben sich für das AHV-FAK-Wertschriften-Portefeuille im Jahr 2013 nicht gelohnt. Sowohl die Anlagekategorie Obligationen Emerging Markets als auch die Rohstoff-Anlagen mussten deutlich negative Jahresrenditen ausweisen. Die weltweiten Immobilienfonds wiesen im 2013 eine leicht positive Rendite aus.

Betriebsrechnung AHV 2013

	2013 CHF	2012 CHF
Versicherungsbereich		
Beiträge		
Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber	217‘902‘255.05	214‘626‘258.00
Abschreibungen von Beiträgen	–291‘410.07	–220‘428.80
Nachzahlung abgeschriebener Beiträge	80‘959.13	94‘960.16
	217‘691‘804.11	214‘500‘789.36
Leistungen / weiterer Aufwand		
Renten	–254‘590‘140.37	–245‘269‘711.87
Hilfsmittel	–518‘023.75	–664‘057.66
Parteientschädigungen	–10‘959.37	0.00
Herabsetzung und Erlass von Rückerstattungsforderungen	–6‘894.00	0.00
Rückerstattungsforderungen/Verrechnungen	1‘291‘423.26	790‘092.08
	–253‘834‘594.23	–245‘143‘677.45
Betriebsergebnis 1 *	**–36‘142‘790.12**	**–30‘642‘888.09**
Vermögensverwaltungsbereich		
Wertschriftenerfolg	125‘098‘248.96	151‘766‘710.21
Immobilienerfolg	4‘152‘376.98	3‘847‘362.74
Übriger Zinserfolg	72‘270.16	92‘709.97
Erfolg Kapitalanlagen	129‘322‘896.10	155‘706‘782.92
Betriebsergebnis 2**	**93‘180‘105.98**	**125‘063‘894.83**
Staatsbeitrag allgemein	51‘023‘824.70	49‘186‘753.90
Beitrag aus LSVA	7‘182‘970.30	7‘237‘818.35
Gesamtergebnis AHV	**151‘386‘900.98**	**181‘488‘467.08**

* Betriebsergebnis (aus Beiträgen und Leistungen)

** Betriebsergebnis inkl. Erfolg aus Kapitalanlagen

Bilanz AHV-Fonds per 31. Dezember 2013

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
AKTIVEN		
Kapitalanlagen		
Festverzinsliche Werte	1‘554‘253‘445.36	1‘489‘900‘937.27
Aktien	766‘060‘162.40	676‘674‘626.31
Übrige Anlagen	44‘790‘475.64	45‘665‘367.37
Immobilien	187‘467‘716.73	176‘458‘343.20
Banken	65‘746‘910.78	75‘543‘868.53
Kurzfristige Geldanlagen	52‘151‘752.60	61‘009‘503.53
	2‘670‘470‘463.51	2‘525‘252‘646.21
Gemeinsame Geldmittel		
Bank- und Postguthaben	65‘514‘939.85	56‘923‘282.15
	65‘514‘939.85	56‘923‘282.15
Kontokorrente		
Forderungen gegenüber Beitragspflichtigen	13‘659‘058.67	13‘983‘261.09
Rückerstattungsforderungen Leistungsempfänger	65‘545.15	40‘975.00
	13‘724‘603.82	14‘024‘236.09
Abgrenzungen		
Übrige Aktiven	25‘305‘940.15	27‘131‘722.40
	25‘305‘940.15	27‘131‘722.40
TOTAL AKTIVEN	**2‘775‘015‘947.33**	**2‘623‘331‘886.85**
PASSIVEN		
Kontokorrente		
Nicht bestellbare Renten	17‘231.40	70‘535.03
Verpflichtung gegenüber IV-Fonds	8‘460‘262.64	7‘519‘992.26
Verpflichtung gegenüber FAK-Fonds	10‘951‘468.88	8‘725‘037.24
Verpflichtung gegenüber VK-Rechnung	6‘563‘796.73	9‘119‘556.45
	25‘992‘759.65	25‘435‘120.98
Abgrenzungen		
Übrige Passiven	1‘892‘870.91	2‘153‘350.08
	1‘892‘870.91	2‘153‘350.08
Kapital		
Bestand 1. Januar	2‘595‘743‘415.79	2‘414‘254‘948.71
Gesamtergebnis AHV	151‘386‘900.98	181‘488‘467.08
Kapital 31. Dezember	2‘747‘130‘316.77	2‘595‘743‘415.79
TOTAL PASSIVEN	**2‘775‘015‘947.33**	**2‘623‘331‘886.85**

Betriebsrechnung IV 2013

	2013 CHF	2012 CHF
Versicherungsbereich		
Beiträge		
Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber	41‘898‘766.95	41‘344‘634.00
Abschreibungen von Beiträgen	–57‘436.07	–43‘164.50
Nachzahlung abgeschriebener Beiträge	14‘162.37	17‘654.77
	41‘855‘493.25	41‘319‘124.27
Leistungen / weiterer Aufwand		
Renten	–35‘793‘861.00	–36‘418‘448.00
Parteientschädigungen	–64‘161.15	0.00
Früherfassung/Eingliederung	–3‘036‘404.28	–3‘244‘911.71
IIZ [1]/ Kollektive Leistungen	–11‘453‘286.19	–13‘287‘380.66
Rückerstattungsforderungen/Verrechnungen	678‘050.55	1‘187‘767.48
	–49‘669‘662.07	–51‘762‘972.89
Betriebsergebnis 1 *	**–7‘814‘168.82**	**–10‘443‘848.62**
Zinsertrag	8‘042.92	13‘114.02
Betriebsergebnis 2 **	**–7‘806‘125.90**	**–10‘430‘734.60**
Staatsbeitrag	7‘676‘688.09	10‘305‘161.25
Gesamtergebnis IV	**–129‘437.81**	**–125‘573.35**

[1] Interinstitutionelle Zusammenarbeit

* Betriebsergebnis (aus Beiträgen und Leistungen)

** Betriebsergebnis (inkl. Vermögensertrag)

Bilanz IV-Fonds per 31. Dezember 2013

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
AKTIVEN		
Kontokorrente		
Forderungen gegenüber Beitragspflichtigen	2‘679‘101.30	2‘588‘003.68
Forderung gegenüber AHV-Fonds	8‘460‘262.64	7‘519‘992.26
Rückerstattungsforderungen Leistungsempfänger	35‘319.00	4‘922.00
	11‘174‘682.94	10‘112‘917.94
TOTAL AKTIVEN	**11‘174‘682.94**	**10‘112‘917.94**
PASSIVEN		
Kontokorrente		
Kreditoren	160‘478.60	162‘350.45
	160‘478.60	162‘350.45
Abgrenzungen		
Übrige Passiven	8‘493‘946.91	7‘300‘872.25
	8‘493‘946.91	7‘300‘872.25
Kapital		
Bestand 1. Januar	2‘649‘695.24	2‘775‘268.59
Gesamtergebnis IV	–129‘437.81	–125‘573.35
Kapital 31. Dezember	2‘520‘257.43	2‘649‘695.24
TOTAL PASSIVEN	**11‘174‘682.94**	**10‘112‘917.94**

Betriebsrechnung FAK 2013

	2013 CHF	2012 CHF
Versicherungsbereich		
Beiträge		
Beiträge der Arbeitgeber, SE und NE [1]	53‘094‘999.50	52‘658‘604.35
Abschreibungen von Beiträgen	–79‘428.55	–60‘908.15
Nachzahlung abgeschriebener Beiträge	22‘393.99	26‘285.83
	53‘037‘964.94	52‘623‘982.03
Leistungen / weiterer Aufwand		
Kinderzulagen	–47‘834‘616.00	–47‘249‘600.31
Geburtszulagen	–2‘269‘700.00	–2‘154‘000.00
Alleinerziehendenzulagen	–1‘520‘448.00	–1‘540‘305.00
Parteientschädigungen	–10‘642.60	0.00
Rückerstattungsforderungen/Verrechnungen	661‘876.85	580‘848.00
	–50‘973‘529.75	–50‘363‘057.31
Betriebsergebnis 1 *	2‘064‘435.19	2‘260‘924.72
Vermögensverwaltungsbereich		
Wertschriftenerfolg	6‘320‘410.37	7‘384‘971.58
Übriger Zinserfolg	13‘098.77	25‘817.77
Erfolg Kapitalanlagen	6‘333‘509.14	7‘410‘789.35
Betriebsergebnis 2**	8‘397‘944.33	9‘671‘714.07
Staatsbeitrag	0.00	0.00
Gesamtergebnis FAK	**8‘397‘944.33**	**9‘671‘714.07**

[1] SE und NE = Selbständigerwerbende und Nichterwerbstätige

* Betriebsergebnis (aus Beiträgen und Leistungen)

** Betriebsergebnis inkl. Erfolg aus Kapitalanlagen

Bilanz FAK-Fonds per 31. Dezember 2013

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
AKTIVEN		
Kapitalanlagen		
Festverzinsliche Werte	78‘527‘123.63	75‘509‘116.95
Aktien	38‘704‘434.76	34‘294‘295.83
Übrige Anlagen	2‘262‘994.64	2‘314‘349.55
Banken	3‘321‘797.87	3‘828‘610.79
Kurzfristige Geldanlagen	2‘634‘915.91	3‘092‘000.03
	125‘451‘266.81	119‘038‘373.15
Kontokorrente		
Forderungen gegenüber Beitragspflichtigen	3‘660‘677.53	3‘817‘464.13
Forderung gegenüber AHV-Fonds	10‘951‘468.88	8‘725‘037.24
	14‘612‘146.41	12‘542‘501.37
Abgrenzungen		
Übrige Aktiven	898‘772.78	1‘005‘233.78
	898‘772.78	1‘005‘233.78
TOTAL AKTIVEN	140‘962‘186.00	132‘586‘108.30
PASSIVEN		
Abgrenzungen		
Übrige Passiven	63‘597.80	85‘464.43
	63‘597.80	85‘464.43
Kapital		
Bestand 1. Januar	132‘500‘643.87	122‘828‘929.80
Gesamtergebnis FAK	8‘397‘944.33	9‘671‘714.07
Kapital 31. Dezember	140‘898‘588.20	132‘500‘643.87
TOTAL PASSIVEN	**140‘962‘186.00**	**132‘586‘108.30**

Verwaltungskostenrechnung AHV-IV-FAK 2013

	2013 CHF	2012 CHF
Ertrag		
Verwaltungskosten-Beiträge	13‘028‘729.96	11‘104‘160.59
Mahngebühren und Bussen	121‘928.79	113‘643.59
Zinsertrag	12‘138.26	20‘316.86
Vergütung für übertragene Aufgaben	2‘280‘011.90	2‘392‘532.40
Ausserordentlicher Ertrag	44‘567.05	22‘086.60
Auflösung Rückstellungen	165‘668.25	0.00
	15‘653‘044.21	13‘652‘740.04
Verwaltungskosten (Aufwand)		
Löhne und Gehälter	–5‘937‘973.25	–5‘862‘093.95
Sozialleistungen	–1‘161‘813.95	–1‘128‘739.60
Übrige Personalkosten	–105‘258.00	–99‘584.43
Drucksachen und Büromaterial	–99‘496.18	–104‘632.28
EDV	–3‘077‘096.53	–4‘523‘112.48
Porti, Telefon und PC-Gebühren	–437‘550.05	–463‘531.13
Miete, Unterhalt und Reinigung	–850‘846.81	–874‘251.75
Revisionskosten	–146‘151.90	–143‘050.35
Beratungskosten	–124‘402.85	–33‘047.20
Unterhalt und Reparaturen von Anlagevermögen	–14‘716.85	–15‘265.45
Abschreibungen auf Anlagevermögen	–119‘040.39	–143‘958.65
Übriger Aufwand	–219‘795.06	–283‘623.17
Bildung Rückstellungen	0.00	–9‘272‘352.50
	–12‘294‘141.82	–22‘947‘242.94
Gesamtergebnis VK-Rechnung	**3‘358‘902.39**	**–9‘294‘502.90**

Bilanz der Verwaltungskosten AHV-IV-FAK per 31. Dezember 2013

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
AKTIVEN		
Sachanlagen		
Mobilien	153‘773.00	120‘395.00
EDV-Anlage	83‘146.00	76‘350.00
Fahrzeuge	13‘129.00	2.00
Anteilscheine	1.00	1.00
	250‘049.00	196‘748.00
Geldmittel		
Kasse	4‘589.10	8‘301.80
	4‘589.10	8‘301.80
Kontokorrente		
Forderungen gegenüber Beitragspflichtigen	2‘323‘368.59	2‘447‘568.44
Forderung gegenüber AHV-Fonds	6‘563‘796.73	9‘119‘556.45
REF Leistungsempfänger übertragene Aufgaben	56‘271.00	47‘824.00
	8‘943‘436.32	11‘614‘948.89
Abgrenzungen		
Übrige Aktiven	1‘725‘767.33	39‘551.80
	1‘725‘767.33	39‘551.80
TOTAL AKTIVEN	**10‘923‘841.75**	**11‘859‘550.49**
PASSIVEN		
Kontokorrente		
Kreditoren	1‘979‘791.04	5‘735‘127.68
	1‘979‘791.04	5‘735‘127.68
Abgrenzungen		
Übrige Passiven	1‘678‘613.35	1‘967‘887.84
Rückstellungen	9‘518‘000.00	9‘768‘000.00
	11‘196‘613.35	11‘735‘887.84
Kapital		
Bestand 1. Januar	–5‘611‘465.03	3‘683‘037.87
Gesamtergebnis VK	3‘358‘902.39	–9‘294‘502.90
Kapital 31. Dezember	–2‘252‘562.64	–5‘611‘465.03
TOTAL PASSIVEN	**10‘923‘841.75**	**11‘859‘550.49**

Anhang zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2013

1 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1.1 Grundlagen

Die Jahresrechnung der AHV-IV-FAK-Anstalten per 31. Dezember 2013 wurde in Übereinstimmung mit dem vom Verwaltungsrat erlassenen Reglement über das Rechnungswesen erstellt (im Internet publiziert). Dieses Reglement verlangt, dass die Buchführung so beschaffen sein muss, dass sie sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage der einzelnen Anstalten sowie über die Verwaltungskosten vermitteln kann. Die Buchführung hat den Grundsätzen der Stetigkeit und Vergleichbarkeit, Wesentlichkeit und Klarheit sowie Vorsicht zu folgen.

Das Reglement über das Rechnungswesen wurde mit Wirkung per 1. Januar 2013 geringfügig angepasst (Beschluss des Verwaltungsrates vom 8. November 2012). Ab 2013 werden die Kosten für Parteientschädigungen im Rechtsmittelverfahren nicht mehr der Verwaltungskosten-Rechnung, sondern der jeweiligen Betriebsrechnung (dem AHV-Fonds, IV-Fonds, FAK-Fonds) belastet. Ausserdem umfasst ab 2013 der Vermögensverwaltungsaufwand (AHV-Fonds, FAK-Fonds) auch die Kosten, die aus intern von der Verwaltung aufgewendeten Arbeitsstunden entstehen (bisher waren hier im Wesentlichen v.a. die Kosten aus Sitzungen des Anlagefachausschusses erfasst).

An weiteren Regularien sind zu erwähnen: Vereinbarung über die gemeinsame Bewirtschaftung des Wertschriften-Portefeuilles der AHV und der FAK (Wertschriften-Pooling); Richtlinien zur Bewirtschaftung des Portefeuilles «interne Liquidität» und der damit einhergehende Beschluss über die Verteilung der Erträge aus der Liquiditätsbewirtschaftung. Verschiedene Geldmittel werden also gemeinsam bewirtschaftet (vgl. Ziff. 1.3.9 «Gemeinsame Geldmittel»).

1.2 Betriebsrechnungen / Verwaltungs-kostenrechnung

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen erfolgen getrennte Rechnungen für AHV, IV und FAK. Die jeweiligen Betriebsrechnungen (Erfolgsrechnungen) bringen entsprechend den Besonderheiten der einzelnen Anstalten das Verhältnis zwischen Aufwendungen und Erträgen sowie auch das Betriebsergebnis (Beiträge, Leistungen), das Ergebnis allfälliger Vermögensanlagen, den allfälligen Staatsbeitrag und das Gesamtergebnis zum Ausdruck.

Ausserdem wird gemäss den gesetzlichen Bestimmungen für die reinen Verwaltungskosten eine separate Buchführung (im Sinne einer gemeinsamen Verwaltungskostenrechnung für die drei Anstalten) vorgenommen.

Im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen werden betriebswirtschaftlich erforderliche Rückstellungen und periodengerechte Abgrenzungen grundsätzlich nur in der Verwaltungsrechnung vorgenommen. Im Rahmen der Betriebsrechnungen der einzelnen Anstalten werden demgegenüber Aufwendungen und Erträge grundsätzlich jeweils erst bei Zahlungsausgang bzw. Zahlungseingang verbucht.

Die Bewertung erfolgt, sofern nicht anders aufgeführt, zu Nominalwerten. Die Bewertung erfolgt im Sinne einer Sammelbewertung pro Bilanzposition gesamthaft; allfällige Über- bzw. Unterbewertungen innerhalb einer Position werden gegenseitig verrechnet.

Fremdwährungspositionen werden zum Kurswert am Bilanzstichtag bilanziert.

1.3 Bilanzen

1.3.1 Kapitalanlagen
Die Kapitalanlagen werden zum Kurswert am Bilanzstichtag bewertet. Davon ausgenommen sind Immobilien, welche zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Abschreibungen bilanziert werden.

Im Zusammenhang mit den Kapitalanlagen werden keine Wertschwankungsreserven gebildet.

1.3.2 Festverzinsliche Werte
Wertschriften, Kassenobligationen und ähnliche handelbare Anlagen werden zum Marktwert bilanziert. Herkömmliche, standardisierte Wandel- und Optionsanleihen werden unter Obligationen verbucht.

Die aufgelaufenen Marchzinsen aus festverzinslichen Werten werden unter der Rubrik Abgrenzungen, übrige Aktiven, ausgewiesen.

1.3.3 Aktien
Aktien werden zum Marktwert bilanziert. Herkömmliche, standardisierte Wandel- und Optionsanleihen mit stärkerem Sachwertcharakter werden je nach Entscheid des Anlagefachausschusses unter Aktien verbucht.

1.3.4 Übrige Anlagen
Edelmetalle, realwirtschaftliche Anrechte (Commodities) sowie nicht-traditionelle Anlagen wie Hedge Funds und Private Equity, Anteile an Immobilienfonds und Ähnliches werden als übrige Anlagen verbucht und zu Marktwerten bewertet

1.3.5 Immobilien
Die Bilanzierung der Immobilien (Liegenschaften und Bauland) erfolgt zu Anschaffungs- / Herstellkosten, vermindert um die planmässigen Abschreibungen von 3% von den Anschaffungs- oder Erstellungskosten. Wesentliche und andauernde Wertminderungen (bei sinkendem Marktwert) werden durch ausserplanmässige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Land und Boden erfolgt grundsätzlich keine Abschreibung, da von einer unbegrenzten Nutzungsdauer ausgegangen werden kann.

Indirekte Immobilienanlagen wie beispielsweise Anteile an Immobiliengesellschaften sowie Anteile an Immobilienfonds werden unter den Rubriken Aktien bzw. übrige Anlagen bilanziert.

1.3.6 Banken und kurzfristige Geldanlagen
Die Bilanzierung der Bankguthaben und kurzfristigen Geldanlagen erfolgt zu Nominalwerten.

1.3.7 Derivate
Derivative Finanzinstrumente werden unabhängig vom Erwerbsgrund zum Marktwert, dem sogenannten Wiederbeschaffungswert, bilanziert. Die positiven Wiederbeschaffungswerte werden auf der Aktivseite, die negativen auf der Passivseite bilanziert.

1.3.8 Sachananlagen (nur in der Bilanz der Verwaltungskostenrechnung)
Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmässigen Abschreibungen. Bei Vorliegen einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden ausserplanmässige Abschreibungen vorgenommen. Abschreibungssätze (vom Anschaffungswert):

Einrichtungsgegenstände	10.0%
Büromobiliar	12.5%
Büromaschinen und techn. Anlagen	20.0%
EDV-Anlagen und Fahrzeuge	33.3%

Software wird im Jahr der Anschaffung direkt dem Verwaltungsaufwand belastet.

Sachanlagen unter CHF 1‘500 werden nicht aktiviert.

1.3.9 Gemeinsame Geldmittel
Die gemeinsam bewirtschafteten Geldmittel werden gesamthaft in der Bilanz des AHV-Fonds ausgewiesen.

1.3.10 Kontokorrente: Forderungen gegenüber Beitragspflichtigen
In Bezug auf die uneinbringlichen Forderungen gelten die gesetzlichen Abschreibungsregelungen. Entsprechend den gesetzlichen Regelungen werden hinsichtlich Forderungen gegenüber Beitragspflichtigen keine vorsorglichen Delkrederepositionen gebildet.

1.3.11 Abgrenzungen
Bei den übrigen Aktiven und Passiven handelt es sich im Wesentlichen um Rechnungsabgrenzungsposten. Einzelheiten sind in Ziffer 2 (Erläuterungen zu einzelnen wesentlichen Positionen) ausgeführt.

(Nach-)zahlungen für individuelle Versicherungsleistungen (im Wesentlichen: Renten, Eingliederungsmassnahmen, Familienzulagen), welche bis zum 31. Dezember noch nicht verfügt worden sind, werden - im Einklang mit den Bewertungsgrundsätzen - nicht periodengerecht abgegrenzt.

Betriebswirtschaftlich erforderliche Rückstellungen und periodengerechte Abgrenzungen werden grundsätzlich nur in der Verwaltungskostenrechnung vorgenommen. In den Betriebsrechnungen der einzelnen Anstalten werden demgegenüber Aufwendungen und Erträge grundsätzlich jeweils erst bei Zahlungsausgang bzw. Zahlungseingang verbucht.

2 Erläuterungen zu einzelnen wesentlichen Positionen

2.1 Betriebsrechnung AHV-Fonds: Zusammensetzung Nettoerfolg der Kapitalanlagen

	2013 CHF	2012 CHF
Zinsen und Wertschriftenerträge	50‘195‘958.17	51‘703‘605.09
Erträge aus Securities Lending	1‘172.09	43‘814.25
Ausserordentlicher Wertschriftenerfolg	-228‘915.15	0.00
Kursverluste und -gewinne (=Saldo)	81‘935‘418.13	107‘866‘921.45
Total Wertschriftenerfolg	131‘903‘633.24	159‘614‘340.79
Zinsaufwand und Spesen	-643.55	-735.77
Vermögensverwaltungsaufwand und -gebühren	-6‘804‘740.73	-7‘846‘894.81
Total Wertschriftenaufwand	-6‘805‘384.28	-7‘847‘630.58
Total Wertschriftenerfolg	**125‘098‘248.96**	**151‘766‘710.21**
Immobilienerträge	10‘842‘822.58	9‘849‘579.20
Immobilienaufwendungen	-1‘395‘547.60	-1‘368‘394.36
Abschreibungen auf Immobilien	-5‘294‘898.00	-4‘633‘822.10
Total Immobilienerfolg	**4‘152‘376.98**	**3‘847‘362.74**
Übriger Zinsaufwand	0.00	0.00
Übriger Zinsertrag	72‘270.16	92‘709.97
Total übriger Zinserfolg	**72‘270.16**	**92‘709.97**
Total Nettoerfolg Kapitalanlagen	**129‘322‘896.10**	**155‘706‘782.92**

Der Vermögensverwaltungsaufwand umfasst auch internen Aufwand (z.B. Sitzungen des Anlagefachausschusses sowie ab 2013 auch Kosten, die aus intern von der Verwaltung aufgewendeten Arbeitsstunden entstehen).

2.2 Bilanz AHV-Fonds

2.2.1 Kapitalanlagen

Laufende (offene) derivate Finanzinstrumente

Per 31. Dezember bestanden folgende offene Derivatpositionen:

	Netto-Wieder-beschaffungswert per 31.12.2013 in CHF	Netto-Kontrakt-Volumen 2013 in CHF	Netto-Wieder-beschaffungswert per 31.12.2012 in CHF	Netto-Kontrakt-Volumen 2012 in CHF
Devisentermingeschäfte	9‘741‘620.38	711‘839‘483.76	8‘207‘855	605‘789‘657
Devisenfutures	142‘086.25	65‘279‘980.06	-353‘294	71‘536‘706
Aktienwarrants	-	-	-	-
Bezugsrechte	-	-	-	-
Aktienfutures	37‘473.68	4‘595‘504.22	-1‘537	452‘200
Zinssatzfutures	-441‘529.22	10‘862‘648.67	-330‘928	15‘420‘773
Edelmetallfutures	-937‘021.05	19‘059‘553.12	-506‘568	9‘528‘948
Rohwarenfutures	-748‘864.45	45‘795‘701.72	-2‘518‘367	62‘056‘163

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Summe der am Bilanzstichtag ausgeliehenen Wertschriften	759‘387.40	448‘868.88

Per Bilanzstichtag waren keine Depotwerte verpfändet.

2.2.2 Abgrenzungen

Übrige Aktiven	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Diverse übrige Aktiven	2‘193.25	292.90
Guthaben aus Abrechnungen Immobilienverwaltung	331‘755.16	58‘936.72
Beitrag aus LSVA	7‘182‘970.30	7‘237‘818.35
Guthaben aus Wertschriftenverwaltung	469‘078.65	3‘137‘330.79
Marchzinsen auf Kapitalanlagen	17‘319‘942.79	16‘697‘343.64
Total übrige Aktiven	**25‘305‘940.15**	**27‘131‘722.40**
Übrige Passiven	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Verbindlichkeiten aus Abrechnungen Immobilienverwaltung	57‘379.72	96‘095.88
Verpflichtungen aus Wertschriftenverwaltung	1‘258‘763.89	1‘686‘333.15
Staatsbeitrag	336‘175.30	13‘246.10
Diverse übrige Passiven	240‘552.00	357‘674.95
Total übrige Passiven	**1‘892‘870.91**	**2‘153‘350.08**

2.3 Betriebsrechnung IV-Fonds : IIZ / Kollektive Leistungen

Bei den Sonderschulmassnahmen werden am Jahresende Abgrenzungen (vgl. Bilanz IV-Fonds, Abgrenzungen übrige Passiven) vorgenommen. Baubeiträge und Betriebsbeiträge werden bei Zahlung verbucht und per 31. Dezember jeweils nicht abgegrenzt.

Zur Erläuterung: Der Aufwand für Kollektive Leistungen gestaltet sich ab 2013 rückläufig. Verschiedene Kollektive Leistungen (auch die IV-Beiträge an die Sonderschulung) wurden durch den Gesetzgeber aus dem Gesetz über die Invalidenversicherung herausgelöst und werden nach Ablauf von Übergangsfristen an den Staat transferiert (LGBl. 2012 Nr. 68 und 69).

2.4 Bilanz IV-Fonds: Abgrenzungen

Übrige Passiven	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Sonderschulmassnahmen	4‘410‘635.00	4‘646‘033.50
Abgrenzung Staatsbeitrag	4‘083‘311.91	2‘654‘838.75
Total übrige Passiven	**8‘493‘946.91**	**7‘300‘872.25**

2.5 Betriebsrechnung FAK-Fonds: Zusammensetzung Nettoerfolg der Kapitalanlagen

	2013 CHF	2012 CHF
Zinsen und Wertschriftenerträge	2‘536‘101.32	2‘515‘656.44
Erträge aus Securities Lending	59.22	2‘131.77
Ausserordentlicher Wertschriftenerfolg	-11‘621.08	0.00
Kursverluste und -gewinne (=Saldo)	4‘139‘706.25	5‘248‘979.98
Total Wertschriftenerfolg	**6‘664‘245.71**	**7‘766‘768.19**
Zinsaufwand und Spesen	-32.51	-35.81
Vermögensverwaltungsaufwand und -gebühren	-343‘802.83	-381‘760.80
Total Wertschriftenaufwand	**-343‘835.34**	**-381‘796.61**
Total Wertschriftenerfolg	**6‘320‘410.37**	**7‘384‘971.58**
Übriger Zinsertrag	13‘098.77	25‘817.77
Total übriger Zinserfolg	13‘098.77	25‘817.77
Total Nettoerfolg Kapitalanlagen	**6‘333‘509.14**	**7‘410‘789.35**

Der Vermögensverwaltungsaufwand umfasst auch internen Aufwand (z.B. Sitzungen des Anlagefachausschusses sowie ab 2013 auch Kosten, die aus intern von der Verwaltung aufgewendeten Arbeitsstunden entstehen).

2.6 Bilanz FAK-Fonds

2.6.1 Kapitalanlagen

Laufende (offene) derivate Finanzinstrumente

Per 31. Dezember bestanden folgende offene Derivatpositionen:

	Netto-Wieder-beschaffungswert per 31.12.2013 in CHF	Netto-Kontrakt-Volumen 2013 in CHF	Netto-Wieder-beschaffungswert per 31.12.2012 in CHF	Netto-Kontrakt-Volumen 2012 in CHF
Devisentermingeschäfte	492‘184.62	35‘964‘904.24	415‘653	30‘677‘728
Devisenfutures	7‘178.75	3‘298‘198.94	-17‘891	3‘622‘683
Aktienwarrants	-	-	-	-
Bezugsrechte	-	-	-	-
Aktienfutures	1‘893.32	232‘182.78	-78	22‘900
Zinssatzfutures	-22‘307.78	548‘823.33	-16‘759	780‘922
Edelmetallfutures	-47‘341.95	962‘962.88	-25‘653	482‘554
Rohwarenfutures	-37‘835.55	2‘313‘777.28	-127‘532	3‘142‘579

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Summe der am Bilanzstichtag ausgeliehenen Wertschriften	38‘367.20	22‘731.12

Per Bilanzstichtag waren keine Depotwerte verpfändet.

2.6.2 Abgrenzungen

Übrige Aktiven	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Guthaben aus Wertschriftenverwaltung	23‘699.74	159‘001.90
Marchzinsen auf Kapitalanlagen	875‘073.04	846‘231.88
Total übrige Aktiven	**898‘772.78**	**1‘005‘233.78**

Übrige Passiven	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Verpflichtungen aus Wertschriftenverwaltung	63‘597.80	85‘464.43
Total übrige Passiven	**63‘597.80**	**85‘464.43**

2.7 Verwaltungskostenrechnung

Bezüge des Verwaltungsrates (inkl. Tätigkeit von Verwaltungsratsmitgliedern im Anlagefachausschuss) und der erweiterten Geschäftsleitung (Direktion und Abteilungsleiter) pro Jahr (brutto)	2013 CHF	2012 CHF
Verwaltungsrat	80‘050.00	93‘100.00
Direktion und Abteilungsleiter	1‘031‘756.00	1‘062‘643.50

Die Bezüge der erweiterten Geschäftsleitung sind in den einzelnen Jahren nicht direkt vergleichbar (bspw. wegen unterschiedlicher, einmaliger Dienstjubiläumszulagen).

2.8 Bilanz Verwaltungskosten

2.8.1 Abgrenzungen

Übrige Aktiven	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Abgrenzung Kostenvergütung übertragene Aufgaben	3‘779.00	20‘422.40
Abgrenzung übertragene Aufgaben EL, HE, PG, etc.	1‘646‘101.03	0.00
Übrige Abgrenzungen	75‘887.30	19‘129.40
Total übrige Aktiven	**1‘725‘767.33**	**39‘551.80**

Übrige Passiven	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
Abgrenzung übertragene Aufgabe ALV-Beitragsinkasso	1‘570‘065.90	1‘675‘187.95
Abgrenzung übertragene Aufgaben EL, HE, PG, etc.	0.00	159‘620.89
Abgrenzung Revisionshonorar	31‘800.00	33‘207.00
Abgrenzung übertragene Aufgabe CO_2 Rückverteilung	15‘339.20	9‘469.90
Übrige Abgrenzungen	61‘408.25	90‘402.10
Total übrige Passiven	**1‘678‘613.35**	**1‘967‘887.84**

2.8.2 Rückstellungsspiegel

	Pensionsversicherung CHF	Frühpension CHF	Ferien/Überzeit CHF	Total CHF
Buchwert per 01.01.2012	0.00	250‘000.00	330‘000.00	580‘000.00
Bildung	8‘978‘000.00	274‘352.50	20‘000.00	9‘272‘352.50
Verwendung	0.00	84‘352.50	0.00	84‘352.50
Auflösung	0.00	0.00	0.00	0.00
Buchwert per 31.12.2012	**8‘978‘000.00**	**440‘000.00**	**350‘000.00**	**9‘768‘000.00**
Bildung	0.00	0.00	0.00	0.00
Verwendung	0.00	84‘331.75	0.00	84‘331.75
Auflösung	0.00	85‘668.25	80‘000.00	165‘668.25
Buchwert per 31.12.2013	**8‘978‘000.00**	**270‘000.00**	**270‘000.00**	**9‘518‘000.00**

Erläuterungen zur Bildung und Verwendung von Rückstellungen im Bereich der Verwaltungskosten

Die Bildung von Rückstellungen bei Frühpensionierungen nach betriebswirtschaftlichen Kriterien erfolgt aus anfallenden Kosten für angetretene oder zugesagte Frühpensionierungen (die Verwendung erfolgt entsprechend dem Zweck der Rückstellung).

Rückstellungen für Ferien/Überzeit wurden laufend entsprechend den Überhängen am Jahresende gebildet oder aufgelöst.

Die Rückstellung für die Sanierung der Pensionskasse wurde im Vorjahr gebildet. Die Höhe der Rückstellung entspricht einer im Vorjahr getroffenen, plausiblen Schätzung. Diese Schätzung stand unter der Annahme, dass die seinerzeit im Bericht und Antrag der Regierung an den Hohen Landtag 135/2012 vorgeschlagene Lösung auch für die AHV-IV-FAK-Anstalten übernommen wird. Im 2013 werden für die Sanierung der Pensionskasse weder Rückstellungen gebildet noch aufgelöst. Die Rückstellung bleibt in der bisherigen Grösse plausibel. Vor dem Hintergrund verschiedener und teilweise auch gegenläufig wirkender und unbekannter Faktoren ist keine Veränderung angezeigt (Zuwachs der Deckungslücke durch Zeitablauf, Verringerung der Lücke durch positiven Jahresabschluss der Pensionskasse, Veränderungen im Personalbestand, Auswirkung von noch zu erlassenden Vorsorgereglementen der neuen Pensionskasse, Ergebnis von Volksabstimmungen zur Änderung des Gesetzes zur Sanierung der Pensionskasse).

3 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen, weitere Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

3.1 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen und weitere Eventualverbindlichkeiten

	31.12.2013	31.12.2012
AHV-IV-FAK-Fonds und Verwaltungskostenrechnung	Keine	Keine

3.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage per Bilanzstichtag von Bedeutung sind. Auch die pro memoria angeführten, offenen Betriebsbeiträge nach Art. 82 IVG werden nach Ablauf der Übergangsfristen der Gesetzesnovelle (LGBl. 2012 Nr. 68 und 69) zur Verlagerung dieser Leistungsart von der Invalidenversicherung zum Staat entfallen. Bezüglich der Vornahme von Abgrenzungen wird auf Ziffern 1.1 und 2.3.1 des Anhangs verwiesen.

IV-Fonds, Interinstitutionelle Zusammenarbeit / Kollektive Leistungen

per Bilanzstichtag zugesagte Beiträge:	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
offene Baubeiträge nach Art. 82. IVG	0.00	546‘738.00
offene Betriebsbeiträge nach Art. 82 IVG	pro memoria	pro memoria

KPMG (Liechtenstein) AG
Landstrasse 99
LI-9494 Schaan

Postfach 342
LI-9494 Schaan

Telefon +423 237 70 40
Telefax +423 237 70 50
Internet www.kpmg.li
HR Nr. FL-0001.548.458-1

Bericht der Revisionsstelle an den Verwaltungsrat zur Jahresrechnung 2013 der

Liechtensteinischen AHV-IV-FAK-Anstalten, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Betriebsrechnung AHV, Bilanz AHV-Fonds, Betriebsrechnung IV, Bilanz IV-Fonds, Betriebsrechnung FAK, Bilanz FAK-Fonds, Verwaltungskostenrechnung AHV-IV-FAK, Bilanz der Verwaltungskosten AHV-IV-FAK, Anhang zur Jahresrechnung) der Liechtensteinischen AHV-IV-FAK-Anstalten für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Direktion verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

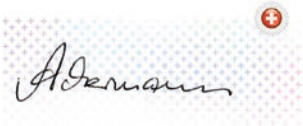
Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung dem vom Verwaltungsrat erlassenen Reglement über das Rechnungswesen vom 9. April 2008 (Stand 1. Januar 2013) und dem Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Der Jahresbericht steht in Einklang mit der Jahresrechnung.

KPMG (Liechtenstein) AG

Daniel Steiner
Wirtschaftsprüfer



Markus Ackermann
dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Schaan, 10. April 2014

Beilagen:
- Jahresrechnung (Betriebsrechnung AHV, Bilanz AHV-Fonds, Betriebsrechnung IV, Bilanz IV-Fonds, Betriebsrechnung FAK, Bilanz FAK-Fonds, Verwaltungskostenrechnung AHV-IV-FAK, Bilanz der Verwaltungskosten AHV-IV-FAK, Anhang zur Jahresrechnung)
- Jahresbericht

KPMG (Liechtenstein) AG/SA, is a subsidiary of KPMG Holding AG/SA, which is a subsidiary of KPMG Europe LLP and a member of the KPMG network of independent firms affiliated with KPMG International, a Swiss cooperative.

Member of the Swiss Institute of Certified Accountants and Tax Consultants

Liechtensteinische AHV-IV-FAK
Gerberweg 2
Postfach 84
FL-9490 Vaduz
Liechtenstein

Telefon 00423 / 238 16 16
Telefax 00423 / 238 16 00
ahv@ahv.li
www.ahv.li